205. Freitag den 2. September 1864. 205.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 2. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: Den Rothen Adlerorden vierter Klasse: dem Bürgermeister Förster zu Gräfenhaynchen, im Kreise Bitterfeld, und dem Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten von Arnim auf Köckte im Kreise Stendal; den Königlichen Kronenorden dritter Klasse: dem Landrath von Gottberg zu Stolp, dem Landrath von Busse zu Neustettin und dem Bürgermeister a. D. Adam zu Grottkau; den Königlichen Kronenorden vierter Klasse: dem Maurermeister Matthies zu Naugard, dem Rentier Cammerath zu Anklam, dem Kaufmann und Agenten Klingebeil senior zu Merseburg, dem Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten Freiherrn von Streit auf Weischütz im Kreise Querfurt, dem Gräflich Stolbergischen Kammerdirektor Bosse zu Roßla, im Kreise Sangerhausen, dem Rathmann und Zimmermeister Becker zu Mansfeld, dem Branddirektor Schönbeck zu Königsberg in Preußen und dem Stiftsrendanten Brauner zu Heiligengrabe, im Kreise Ostpriegnitz; das Allgemeine Ehrenzeichen: dem interimistischen Kreiswachtmeister Wolter zu Inowraclaw, dem interimistischen Kreiswachtmeister Röhricht zu Ostrowo, im Kreise Adelnau, dem berittenen Gendarm Fiebach zu Schulitz im Kreise Bromberg, dem berittenen Gendarm Ninke zu Miloslaw im Kreise Wreschen, dem berittenen Gendarm Lasch zu Samoczyn im Kreise Chodziesen, dem Fußgendarmen Wende zu Schwersenz im Kreise Posen, dem berittenen Gendarmen Anders zu Czerwonak im Kreise Posen, dem berittenen Gendarmen Kümpel zu Czarnikau und dem Ackerwirth Konrad Weiß zu Kruncknie im Kreise Inowraclaw.

Der volkswirthschaftliche Kongreß in Hannover.

(Schluß.)

Sechster Gegenstand der Tages-Ordnung: Handelsgerichte. Braun (Wiesbaden) und Klauhold (Hamburg) haben folgenden Antrag eingebracht:

Der volkswirthschaftliche Kongreß spricht als seine Ueberzeugung aus:

1) Zur Sicherung der gleichmäßigen Auslegung und Weiterbildung der in der deutschen Wechselordnung und dem deutschen Handelsgesetzbuche gewonnenen gemeinsamen Rechtsgrundlage ist die Errichtung eines obersten Gerichtshofes für ganz Deutschland zur Entscheidung von handelsrechtlichen Streitigkeiten ein unabweisliches Bedürfniß des kaufmännischen Verkehrs.

2) Als das unter gegebenen Verhältnissen einfachste und zugleich alle Anforderungen an eine gute Rechtsprechung erfüllende Mittel zu Erreichung dieses Zweckes empfiehlt sich das Ober-Appellationsgericht der vier freien Städte zu Lübeck, unter Verstärkung dessen Personals auf gemeinsame Kosten, durch Auftrag sämmtlicher deutscher Staaten mit der bezeichne.en Funktion zu bekleiden.

3) Es ist nicht erforderlich, daß dem so bestellten Gerichte die Entscheidung der Thatfrage und der einschlagenden Rechtsfragen aus anderen Rechtsgebieten mit übertragen werde, sondern es genügt, daß dessen Zuständigkeit auf die Entscheidung derjenigen, in dem einzelnen Falle erheblichen Handelsrechtsfragen beschränkt wird, welche ihm von dem betreffenden in letzter Instanz erkennenden Landesgerichte auf Antrag der Parteien oder von Amtswegen zugewiesen werden."

O. Michaelis, Dr. Wolff (Stettin), Dr. Faucher stellen dazu folgenden Zusatzantrag:

„Der Kongreß deutscher Volkswirthe erklärt ferner:
Es folgt aus dem Wesen des Handelsrechts und liegt im Interesse einer dem wirthschaftlichen Bedürfniß entsprechenden Fortbildung desselben, daß für die zur Entscheidung von Handelsstreitigkeiten zu errichtenden besonderen Gerichte Kaufleute zu Richtern bestellt werden."

Braun (Wiesbaden) als Referent bemerkt zur Begründung der ersten Resolution, ein solcher Gerichtshof sei nothwendig, um die Fortbildung des Handelsrechts, die gleichförmige Interpretation des Gesetzes zu sichern. Fehle es bei der Rechtsprechung in Handelssachen an einem Mittelpunkte, so sei zu fürchten, daß, wie jetzt schon bei dem Wechselrecht, die allerabweichendsten Interpretationen des Gesetzes Platz greifen würden, daß das Gesetz namentlich dort, wo keine Handelsgerichte bestünden, ein todter Buchstabe bleibe, daß der Richter noch immer versuchen werde, Grundsätze des römischen Rechts anzuwenden. Das Ober-Appellationsgericht in Lübeck sei ausersehen, weil es das Tribunal der Handelsstädte sei, weil man mit dieser Wahl alle politischen Bedenken fern zu halten glaube.

Michaelis (Berlin) als Referent über den Zusatzantrag führt aus, wie die Kaufleute als Handelsrichter das Handelsrecht in seinem Sinn und Geiste fortbilden würden. Ein Privileg des Handelsstandes solle damit nicht gegeben werden, hebe sich der Handelsstand durch diese richterliche Thätigkeit, so sei das ein Gewinn, der dem ganzen Volke zu Gute komme. Auch für die Ständeversammlungen sei es erwünscht, daß die Kaufleute mehr handelnd in das öffentliche Leben eintreten, denn damit würden auch diesen die besten Kräfte bei Berathung wirthschaftlicher Fragen gewonnen.

Bei der Abstimmung wird der Hauptantrag genehmigt, ebenso der Zusatzantrag mit der Modifikation, daß in den Handelsgerichten ein rechtsgelehrter Richter den Vorsitz führe.

Siebenter Gegenstand der Tagesordnung: Die Stellvertretung im Heere.

Faucher bemerkt als Berichterstatter: Die Frage sei eine wichtige und von praktischer Bedeutung, weil man gegenwärtig in Staaten, welche das Institut der Stellvertretung hätten, daran denke, es abzuschaffen, in Staaten, wo man es nicht hätte, daran denke, es einzuführen. Es sind mehrere Anträge gestellt und zurückgezogen, schließlich der Antrag des Dr. Engel auf Tagesordnung mit kleiner Majorität angenommen. Derselbe lautet:

„Der Kongreß geht mit Rücksicht auf die zur Zeit noch ungenügenden Vorarbeiten über die Frage der Stellvertretung und Alles, was sich daran knüpft, zur Tagesordnung über, beschließt aber,
daß eine besondere Kommission die Materialien sammele, und dem nächsten Kongreß eine in bestimmte Resolutionen auslaufende Denkschrift rechtzeitig vorlege."

Herr Lette hatte den Gegenstand überhaupt als nicht hierher gehörig bezeichnet.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung: Die Handelsverträge des Zollvereins, insbesondere der Vertrag mit Rußland, wird auf Antrag des Vorsitzenden wegen vorgerückter Zeit auf die Generalversammlung des Jahres 1865 verschoben, inzwischen wird aber, O. Michaelis, als Berichterstatter der Kommission, den in derselben beschlossenen Bericht in geeigneter Weise veröffentlichen. — Der nächste Kongreß wird im August 1865 stattfinden, die Wahl des Orts bleibt der ständigen Deputation vorbehalten. Braun-Wiesbaden empfahl Nürnberg, Wichmann aus Hamburg diese Stadt. Nach einer Pause verkündigt der Vorsitzende, daß die ständige Deputation zum Vorsitzenden Präsident Lette, zum Schatzmeister Finanzrath Hopf wiedergewählt habe.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung: Häuser-Bau-Genossenschaften. Die Kommission stellt folgenden Antrag:

In Erwägung:

1) daß eine gesunde und angemessene Wohnung der Ausgangspunkt aller sittlichen und materiellen Wohlfahrt ist, an vielen ländlichen und städtischen Orten aber durch die Privatindustrie einzelner Bauunternehmer dem Bedürfniß, vorzugsweise für die arbeitenden Klassen, nicht abgeholfen wird;
2) daß das System der genossenschaftlichen Selbsthülfe zum Zweck der Erwerbung eines eigenen Besitzthums auch auf die Herstellung angemessener und gesunder Arbeiterwohnungen Anwendung findet, ohne dabei die Errichtung von Baugesellschaften (Kapitalisten-Vereinen) und Baubeförderungs-Vereinen auszuschließen;
3) daß jedoch der Gegenstand zur Zeit weder ökonomisch noch technisch vollständig vorbereitet ist,

beschließt der Kongreß:

I. Es wird zur vollständigen Vorbereitung eine besondere Kommission mit der Befugniß, sich durch Kooptation zu verstärken, niedergesetzt, welche
   a) über Einrichtungen und Erfolge der in Deutschland und im Auslande bestehenden Baugenossenschaften, Baugesellschaften und Baubeförderungs-Vereine, sowie über die Einrichtung zweckmäßiger und gesunder Wohnungen genauere Materialien sammelt;
   b) sich über die der Bildung solcher Genossenschaften, Gesellschaften und Vereine etwa entgegenstehenden gesetzlichen und administrativen Hindernisse, wie über die Mittel und Wege zu deren Beseitigung, ingleichen über die etwa erforderlichen legislativen und administrativen Anordnungen zum Zweck der Herstellung und Erhaltung angemessener und gesunder Wohnungen zu unterrichten hat;
   c) dem nächsten Kongreß Bericht erstattet.

II. Die Kommission arbeitet unter der allgemeinen Leitung der ständigen Deputation des Kongresses.

III. Dieselbe wird aus sämmtlichen Mitgliedern der Kommission für Häuserbau-Genossenschaften gebildet.

Diese besteht aus: Dr. Lette (Berlin), Nieffenstahl (Wolfenbüttel) Töpffer (Stettin), Kirchheisen (Eisenberg), Frhr. v. Eberstein (Gehofen), V. A. Huber (Wernigerode), Kauffmann (Hannover), Brämer (Berlin), Wilh. Nielsen (Bremen), Dr. Albert Gröning (Bremen), Wichmann (Hamburg), Dr. Faucher (Berlin), Dr. Engel (Berlin), Schultze-Delitzsch (Potsdam), Neßmann (Hamburg), Dr. Otto Wachenhusen (Boitzenburg), Türk (Lüdenscheid).

Der Antrag wird einstimmig genehmigt. Zu einer Erörterung der Details wurde die Sache noch nicht spruchreif gefunden. Professor Huber hob die Wichtigkeit des Gegenstandes hervor. Bestrebungen in dieser Angelegenheit hätten einen unmittelbar praktischen Werth; denn die Wohnungsnoth bestehe überall, jedes Mitglied könne also an seinem Wohnort praktisch eingreifen. Von den lokalen Verhältnissen müsse es abhängen, ob man das Ziel durch genossenschaftliche Selbsthülfe oder durch Baugesellschaften oder Baubeförderungsvereine erreiche. Die Privatindustrie werde sich besonders der Sache annehmen können, doch müßten Versuche der Baugesellschaften vorhergehen, die beste Art der Arbeiterwohnungen auszufinden. Diese Gesellschaften müßten gleichfalls der schlechten Häuserspekulation durch den Bau guter und billiger Wohnungen entgegentreten. Die Frage, ob Einzelwohnungen, ob sogenannte Kasernenwohnungen, müsse ebenfalls nach dem konkreten Fall entschieden werden. Wo es möglich sei, schaffe man Einzelwohnungen, wo es nöthig, sogenannte Kasernenwohnungen, aber dann auch so gut als möglich. Das Vorurtheil gegen besondere Arbeiterquartiere theilt Redner nicht, sondern hält auch deren Anlage bei den gegebenen Verhältnissen für wünschenswerth.

Zum Schluß bemerken wir noch, daß in den ständigen Ausschuß gewählt sind: Dr. Braun (Wiesbaden), Präsident Lette (Berlin), Dr. Böhmert (Bremen), Dr. Faucher (Wachwitz), Finanzrath Hopf (Gotha), Kaufmann G. Müller (Stuttgart), Schulze (Delitzsch), Obergerichtsanwalt Albrecht (Hannover).

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 1. September. Ueber den Stand der handelspolitischen Verhandlungen mit Wien wie über die des Friedens und endlich über das Verhältniß beider Staaten zu einander giebt die heutige „Prov. Korr." interessante Aufschlüsse. Sie konstatirt, daß beide Mächte sich in der ersten Angelegenheit bereitwilligst entgegenkommen und daß deshalb nächstens Konferenzen in Berlin stattfinden würden, um Oestreichs Vorschläge zu prüfen und zu sehen, ob eine Verständigung möglich. Daß an diesen Konferenzen übrigens die andern Staaten nicht theilnehmen sollen, steht auch fest; ihnen bleibt nur der Eintritt in den Zollverein bis zu der festgesetzten Frist offen; mögen sie sich erklären, ob sie dieselbe benutzen wollen oder nicht. Auch über die Friedensverhandlungen erfahren wir, daß die Präliminarien so feste Grundsätze aufgestellt haben, daß daran nichts mehr zu ändern ist; jetzt handelt es sich also nur noch um die Details. Auch die Territorialfrage ist nur eine solche der näheren Ausführung geworden, und was die finanzielle betrifft, so erfahren wir, daß Preußen und Oestreich Dänemark keine Lasten auferlegen wollen, welche das vom Kriege so hart mitgenommene Land nicht würde aufbringen können, sondern daß sie billig und wohlmeinend verfahren werden, daß sie aber auch anderseits fest entschlossen sind, die Rechte der Herzogthümer nach allen Seiten kräftig zu wahren und nicht zu gestatten, daß diesem jungen Reiche seinerseits Lasten aufgelegt werden, unter denen es erliegen müßte. Die wichtigste Erklärung aber, welche sich auf das Verhältniß beider Staaten zu einander bezieht und welche Stoff genug zu ernstestem Nachdenken bietet, finden wir im Leitartikel der „Prov. Korr." Es heißt darin, daß das Verhältniß beider Mächte nicht als ein solches angesehen werden dürfe, das zwischen zwei fremden Mächten als Schutz- und Trutzbündniß bestehe, sie seien beide deutsche Staaten, durch gemeinsame Beziehungen zur Bundesverfassung und ihre Gesammtstellung zu Deutschland in ein enges Verhältniß gebracht, und wie Oestreich nicht scheel sehen werde zu der Erweiterung der preußischen Machtstellung durch seine Aufgabe als Schutz der deutschen Nordmarken und seine Stellung dem neuen schleswig-holstein'schen Reiche gegenüber, so werde Preußen gewiß sich nicht weigern, Oestreich in der Erfüllung seines deutschen Berufes und seiner Aufgabe im Süden und Südosten zu unterstützen. — Diese Worte sind inhaltsschwer!

Die „Breslauer Zeitung" spricht von Schwierigkeiten, welche Frankreich der Freigabe der von Preußen angekauften Schiffe in den Weg stellte und die Hr. v. Roon in Chalons lösen solle. Die officiösen Blätter versichern, daß derartige Schwierigkeiten nicht existiren und daß in der an Herrn v. Roon ergangenen Einladung ein Beweis der Achtung des Kaisers Napoleon für unsere Armee, so wie der freundschaftlichen Stellung der beiden Regierungen zu erblicken sei.

— Die Verminderung, welche die in Jütland und den Herzogthümern stehende preußische Armee durch die jetzige Entlassung der Landwehrmänner und Reservisten erfährt, wird sich nach dem Eintritt der viel geringeren Zahl von Ersatzmannschaften im Ganzen auf etwa 22,000 Mann belaufen. Durchschnittlich sollen die Kompagnien von 200 auf 150—160 Mann gebracht werden. In Bezug auf die künftige Besatzung der Herzogthümer verlautet neuerdings, daß von preußischer Seite zwei Infanterie- und eine Kavallerie-Brigade, von östreichischer Seite aber eine Infanterie-Brigade und ein Kavallerie-Regiment nebst entsprechender Artillerie und Specialwaffen daselbst in Garnison verbleiben sollen. Die preußischen Besatzungstruppen dürften zum größten Theil aus dem 3. Armeekorps entnommen werden.

— Wiener Nachrichten zufolge verlangt Oestreich die Erstattung auch der Kriegskosten, welche es im Jahre 1850 im Interesse der Herzogthümer ausgegeben. Die Alliirten sind durchaus einig darüber, daß die Frage wegen der Kriegskosten klar gelöst und die Sache fest geordnet werden muß.

— Die mitteldeutschen Blätter machen viel Aufhebens von den Verhandlungen des Ministerpräsidenten v. Bismarck in München. Es wird uns jedoch übereinstimmend mit anderen Nachrichten versichert, schreibt die „Kreuzzeitung", daß in München zwar Besprechungen, aber nicht im Mindesten officielle Verhandlungen, sei es politischer, sei es handelspolitischer Natur, stattgefunden haben. Die preußische Regierung findet hierzu, dem Münchener Kabinet gegenüber, keine Veranlassung.

— Dem Vernehmen nach hat die herzoglich nassauische Regierung sich bereit erklärt, dem neuen Zollvereine beizutreten. In Betreff des Beitritts finden hier noch Verhandlungen über einige Vorbehalte statt, welche von Seiten Nassau's in Bezug auf die Uebergangssteuer auf Wein und Mehl gemacht worden sind.

— Der „Augsb. Allg. Ztg." zufolge wird in Schwerin eine „Staatsschrift zur Begründung der Ansprüche Mecklenburgs auf Lauenburg" vorbereitet.

— Wie hiesige Blätter melden, ist nach einer hier eingegangenen telegraphischen Depesche Herr F. Lassalle gestern früh in Genf, wie vermuthet wird in Folge eines Duells, gestorben.

— Gestern traf der in Schleswig schwer verwundete und so in dänische Kriegsgefangenschaft gerathene Lieutenant v. Doemming hier ein. Er will hier seine Wiederherstellung abwarten, zu welcher trotz seines sehr leidenden Zustandes Hoffnung vorhanden sein soll.

Schleswig-Holstein.

Kiel, 31. August. Der Herzog von Augustenburg befindet sich seit Montag, dem Tage, wo die preußische Flotte hier eingetroffen ist, zum Besuche auf Neudorf und wird heute Nachmittag einem von den hiesigen Bürgern zu Ehren der preußischen Flottenoffiziere veranstalteten Bankette beiwohnen. (?)

— In Glückstadt, Heide, Barmstedt und anderen Orten Schleswig-Holsteins sind in den letzten Tagen von den schleswig-holsteinischen Lokal-Vereinen Resolutionen gegen die oldenburgische Thronkandidatur und die Hinzuziehung des Barons Scheel-Plessen zu den Friedensverhandlungen gefaßt worden.

Kiel, 31. August, Abends 10 Uhr. Soeben ist der Großfürst Thronfolger von Rußland hier angekommen; derselbe begab sich sogleich an Bord des „Standart", der alsbald die Anker lichtete, um, wie es heißt, nach Kopenhagen zu gehen. (S. unten Tel.)

Flensburg, 30. August. Wie die dänischen Blätter melden, sind zehn Schleswiger wegen des Versuchs, aus der dänischen Armee zu desertiren, zum Tode verurtheilt, aber dann zu einer Freiheitsstrafe auf unbestimmte Zeit begnadigt worden. Wir halten es in diesem Augenblick für durchaus geboten, daß von Seiten der Mächte Etwas für die Freilassung der Unglücklichen geschehe. Nachdem Dänemark seine Ansprüche auf Schleswig aufgegeben hat, wird es nur eine Konsequenz des veränderten Verhältnisses sein, wenn diese Freigebung gefordert wird. Jedenfalls sprechen alle Gründe der Billigkeit dafür und wir zweifeln daher nicht, daß man in Berlin wie in Wien ein geneigtes Gehör für die Sache haben wird, wenn sich die betreffenden Heimathsbehörden durch die Civilbehörde dorthin wenden. (Fl. Nordd. Ztg.)

Kopenhagen, 29. August. Die Anfrage A. Hage's an den Kriegs- und Marine-Minister hinsichtlich der Eroberung von Alsen kam in heutiger Sitzung des Folkethings zur Verhandlung. Der Interpellant behauptete, man habe zur Zeit des Uebergangs der Preußen auf „Rolf Krake" nicht die gehörige Aufmerksamkeit verwendet; das Schiff hätte, seiner Meinung nach, bei Beginn des Uebergangs in den Sund gehen und die Preußen zu vernichten suchen müssen. Vom Kriegs-Minister wünsche er zu erfahren, ob der kommandirende General die von ihm zur Vertheidigung Alsens nöthig erachtete Truppenmacht zur Verfügung gehabt habe, ob die nöthigen Dispositionen zur Vertheidigung getroffen gewesen seien und die nöthige Achtsamkeit beobachtet worden wäre. Der Rückzug auf Alsen war seiner Ansicht nach auch nicht gut ins Werk gesetzt. Der Marineminister machte die Schiffe namhaft,

welche im Alsener Sunde stationirt gewesen seien, und erörterte die den einzelnen Schiffen zu Theil gewordene Aufgabe, hauptsächlich verweilte er bei der Theilnahme des „Rolf Krake" am Kampfe. Der Minister sprach noch bei Schluß des Referats. Zu den von einem Ausschusse im Folkething gestellten Anträgen hat Viborg eine Aenderung proponirt, nach welcher Oberst Lundbye wegen der Art, in welcher er als Kriegsminister den Krieg vorbereitet und geleitet hat, vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll.

Kiel, 1. September Vormittags. Dem gestern von den Honoratioren der Stadt Kiel gegebenen Bankette wohnten der höchstkommandirende General der alliirten Armee Prinz Friedrich Karl und viele Offiziere bei. Toaste wurden ausgebracht auf Se. Majestät den König von Preußen, den Herzog Friedrich, die preußische Flotte, das preußische Heer, die östreichische Flotte und das östreichische Heer.

Kopenhagen, 1. Septbr. Der Schluß des Reichsraths fand heute um 4 Uhr statt. Der Konseilpräsident verlas eine kurze königliche Botschaft. Der König befiehlt den Schluß der Session, indem er sich vorbehält, wenn nöthig, den Reichsrath zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen.

Kopenhagen, 1. September Mittags. In der gestrigen Mittagssitzung des Folkething wurden die Anträge der Abgeordneten Viborg und Birkedahl, welche verlangen, daß der ehemalige Kriegsminister Lundbye sowie General de Meza vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, mit 54 gegen 9 und resp. 49 gegen 18 Stimmen verworfen. Die amendirten Anträge des zur Untersuchung der Kriegführung niedergesetzten Ausschusses wurden angenommen.

In der gestrigen Nachtssitzung wurden nach heftiger Debatte die Anträge des politischen Ausschusses angenommen. — Heute soll die Session des Reichsraths geschlossen werden.

Großfürst Nikolaus von Rußland ist hier angekommen und bei dem russischen Gesandten abgestiegen.

Frankreich.

Paris, 30. August. Unter den Personen, die Einladungen ins Lager erhielten, befindet sich auch der Marschall Forey, der Eroberer Mexiko's, der von Lille, wo er jetzt als Ober-Kommandant eines der sechs großen Militär-Distrikte, in die Frankreich nun getheilt ist, residirt, bereits vor zwei Tagen im Lager angekommen ist. Zuerst finden die großen Manöver statt, dann die Ehren-Parade, auf welcher die Belohnungen ausgetheilt werden. Zwei große Zapfenstreiche mit Musik und Fackeln, der eine morgen bei der Ankunft des Kaisers, der andere am Donnerstag, werden stattfinden. — Von der Hierherkunft des Königs Victor Emanuel ist wieder die Rede. Derselbe soll im Monat Oktober kommen, um Zeuge bei der Taufe des ältesten Sohnes des Prinzen Napoleon zu sein. Derselbe wurde bekanntlich am 18. Juli 1862 geboren, und obgleich er also über zwei Jahre alt ist, so hat er bis jetzt nur die Nothtaufe erhalten. Der Prinz Napoleon will nämlich, daß der König Pathe seines ältesten Sohnes werde. Dieses stieß aber bis jetzt auf Schwierigkeiten Seitens der Geistlichkeit, da der König vom Papste exkommunicirt worden ist und deshalb nicht Taufpathe sein kann. Wenn sich obige Nachricht bestätigen sollte, so müssen diese Schwierigkeiten jetzt wohl beseitigt sein. Bei dieser Gelegenheit erwähne ich noch das Gerücht, demzufolge der Kaiser Napoleon und der König Victor Emanuel sich in Betreff der einstweiligen Regulirung der italienischen Frage geeinigt hätten. Nach diesem Projekte soll dem Papste das Territorium, in dessen thatsächlichem Besitze er sich noch befindet, garantirt, die römische Armee neu organisirt, die französischen Truppen aus Rom zurückgezogen und die Hauptstadt Italiens von Turin nach Neapel verlegt werden. Die Bestätigung dieser, obgleich in guten Kreisen umlaufenden Angaben ist wohl jedenfalls abzuwarten. — Unter den Personen von Bedeutung, die noch dieses Jahr in Paris erwartet werden, wird wiederholt der Fürst Kusa genannt. Derselbe soll sich über Konstantinopel und Marseille nach der französischen Hauptstadt begeben. Ueber den eigentlichen Zweck seiner Reise sind nur unbestimmte Gerüchte verbreitet. Ehe der Fürst Bukarest verläßt, soll er noch wichtige Dekrete erlassen wollen, unter Andern soll das Gesetz abgeschafft werden, welches den Ausländern verbietet, in den Fürstenthümern Grundeigenthum zu besitzen. — Es ist die Rede von der Bildung eines Lagers auf der Ebene von Versailles. Dasselbe soll für die kaiserliche Garde allein bestimmt sein. Die Ebene von Satory hat bekanntlich dadurch einen historischen Namen erlangt, daß dort, kurz vor dem Staatsstreiche, die famosen Präsidenten-Revuen stattfanden, auf welchen die Officiere und Soldaten mit Champagner, Wurst und Schinken traktirt wurden, und die damals nicht wenig dazu beitrugen, den Präsidenten Louis Napoleon Bonaparte bei der Armee von Paris populär zu machen. (K. Z.)

— Der heutige „Moniteur" sagt in seinem Bülletin über die jüngsten Vorgänge in Algerien: „Die insurrektionelle Bewegung im Süden der Subdivision von Medeah hat keine neuen Fortschritte gemacht. Die aufgestandenen Stämme befinden sich im Gegentheil in einer Lage, die in Folge des Mangels an Wasser und Mundvorräthen bald eine kritische werden muß. Arabische Reiter haben aufs Neue versucht, aus den Silos die Getreidevorräthe wegzunehmen, was sie zu Anfang des Aufstandes nicht vermochten. Aber die Besatzung von Boghar hat sie davon abgehalten, und sie verhindert, zu ihren verlassenen Lagerplätzen zurück zu gelangen. Mittlerweile müssen solche Anstalten getroffen worden sein, daß von dem 28. ab unsere Truppen die aufständischen Bevölkerungen weit aus dem Tell weg vertrieben und auf Punkte zurückgeworfen haben, wo sie weder Wasser noch Lebensmittel werden finden können. Zwischen Tiaret und Teniet-el-Haad ist ein ähnlicher Erfolg gegen die Leute des Si-Mohamed erreicht worden, die eine Razzia zu unternehmen versuchten. Unsere Kolonisten haben sie gezwungen, sich schleunigst südlich zurückzuziehen.

— Wie der „Constitutionnel" meldet, forderte der Unterrichts-Minister in einem Rundschreiben vom 13. August die Präfekten auf, bei den Generalräthen die Idee einer Normalschule zur Ausbildung der Lehrer von Specialfächern anzuregen. Die Generalräthe würden durch Gründung von Departemental-Stipendien das neue Unternehmen fördern und diese Stipendien würden dann den befähigtsten Kandidaten zu Theil, die nach vollendetem dreijährigen Kursus aus den Schullehrer-Seminarien und aus anderen Ausbildungsanstalten hervorgingen. Diese Ober-Normalschule des Fachunterrichts soll nun in den Gebäulichkeiten der altberühmten Benediktinerabtei Clugny errichtet werden, die seit 1801 zum größten Theile der Stadt Clugny gehört, aber bis jetzt beinahe völlig unbenutzt geblieben ist. Es bedarf nur geringer Ausbesserungen, um dieses Gebäude in brauchbaren Zustand zu versetzen. Bereits hat der Generalrath von Saone-et-Loire 100,000 Fr. bewilligt, um einzelne früher veräußerte Theile der Abtei wieder zurückzukaufen. Das Gebäude bedeckt einen Flächenraum von 6646 Quad.-M., die Höfe sind 5670, die prachtvollen Gärten 55,496 Quadr.-M. groß.

Schweiz.

Bern, 29. August. Zufolge Privatmittheilungen hat der Untersuchungsrichter Duplan-Veillon vorgestern doch noch einige Verhaftungen vornehmen lassen. Unter den Verhafteten befindet sich John Perier, einer der intimsten Anhänger James Fazy's, dem Auslande von dem letzten Savoyer Putsche her bekannt, und ein gewisser Pinard. In Betreff der Deputationen, welche Seitens der Konservativen und Independenten und Seitens der Radikalen nach Bern kommen sollten, um, die erstere gegen den Beschluß des Großen Rathes, die Wahlaffaire der Prüfung durch den Bund anheimzustellen, und die letztere, gegen die Beschuldigung des Großen Rathes, das Wahlbureau habe mit der Wahl Chenevière's eine Kompetenz-Ueberschreitung begangen, Protest zu erheben, ist nachträglich zu berichtigen, daß nur eine Abordnung der Opposition ohne officiellen Charakter hier eingetroffen ist, um dem Bundesrathe die Situation in Genf zu schildern. Nach den Bestimmungen der Bundesverfassung ist nur der Staatsrath der officielle Vermittler zwischen der kantonalen Legislative und dem Bundesrathe. Die Nachricht, daß die Fremden von Genf förmlich geflohen seien, ist falsch, im Gegentheil hat die Fremdenliste noch nie so viele Fremden zu verzeichnen gehabt, als gerade jetzt. Unter ihnen befand sich Feldmarschall v. Wrangel, der im Hotel de Metropole, und der König der Niederlande, der im Hotel de Bergues abgestiegen war. — Nachschrift: Auch unter den Independenten hat man Verhaftungen vorgenommen. Die waadtländer Truppen werden auf Wunsch der eidgenössischen Kommissare durch Berner ersetzt. Vorläufig wird übermorgen an die Stelle des ersten waadtländer Bataillons das 36. Bataillon Emmenthaler in Genf einrücken. (K. Z.)

Italien.

Rom, 25. August. Die klimatischen, zumal die perniziösen Fieber sind im Augenblicke allgemein, und die Sterblichkeit ist in der Stadt, so wie auf dem Lande groß. Auch der preußische Gesandte, Freiherr von Willisen, ward, wie schon gemeldet, in vorletzter Nacht das Opfer einer febbre putrida. Er bewohnte seit dem Beginne der heißen Zeit mit Gattin und Tochter das Kasino des Principe Cesarini zu Genzano am Nemisee; dort weht die reinste, gesundeste Bergluft, aber auch diese wehrt das Fieber, das der Sirocco aus den pontinischen Sümpfen herauftreibt, zuweilen nicht ab. Am Freitag fühlte er sich unwohl, achtete wenig darauf; das Fieber kam heftiger, und schon nach vier Tagen war er eine Leiche. Legationsrath v. Schlözer ist einstweiliger Geschäftsträger. (K. Z.)

Neapel, 27. August. Die hier entdeckte große Militärverschwörung des fast ausschließlich aus Neapolitanern und Sicilianern zusammengesetzten 11. Infanterie-Regiments, welche mit dem Gurgelabschneiden bei den höheren Civil- und Militärfunktionären beginnen und möglicherweise mit Barrikaden- und Straßenkampf abschließen sollte, hat zu sehr merkwürdigen und bedeutsamen Entdeckungen geführt. Unter den zahlreichen Arretirungen, welche nun wegen geheimen Einverständnisses mit dem Komplot täglich stattfinden, treffen die meisten Persönlichkeiten aus unseren exklusiven gouvernementalen Kreisen. Indessen erfährt man, daß der Soldat, welcher aus Rachsucht die ganze Sache zuerst denuncirte, seitdem spurlos verschwunden ist. — Die Operationen des Generals Pallavicini gegen die Briganten fahren bis jetzt fort, wenn auch nicht immer im Kampfe selbst, von Erfolg begleitet zu sein. Der Brigantenführer Pontillo aus Marsicovetero wurde von Bauern eingeliefert; Masini fiel in einer blutigen Affaire; Monizo di Prata, aus Avellino, hat sich selbst gestellt, und auch die Verhandlungen wegen Selbstüberlieferung des eigentlichen Leiters der ganzen Bewegung, Crocco, sollen dem Abschluß nahe sein. Freilich tauchen dafür an hundert verschiedenen Punkten immer wieder neue Banden mit neuen Führern auf.

— Der vielgenannte Bandenführer Crocco, welcher in den Kirchenstaat geflüchtet war, ist den Gensdarmen ausgeliefert und ins Gefängniß geworfen worden.

Rußland und Polen.

Warschau, 30. August. Abermals ist eine revolutionäre Druckschrift, ich weiß nicht ob vom Stadtchef oder sonst wem erlassen, erschienen und fand ziemliche Verbreitung. Im Publikum ist man darüber aufgebracht, daß man so durch strafbaren Muthwillen die Männer des Kriegszustandes nur reizt und die Herrschaft dieses Zustandes nur verlängert. Selbst Personen von sonst revolutionärer Gesinnung mißbilligen die jetzige Agitation, und einer dieser Herren äußerte Ihrem Korrespondenten seine Mißbilligung. „Es heißt dieses, lauten dessen Worte, die Revolution zum Spiel herabdrücken, und wenn man auch vor keinem noch so entsetzlichen Opfer zurückschrecken darf, wo es die Rettung des Vaterlandes gilt, so ist das mindeste Opfer für eine bloße Bravourie ein Verbrechen." Viele meinen, daß die Polizei die Schöpferin auch dieses Schriftstückes sei, um dadurch die Nothwendigkeit der Aufrechthaltung des Kriegszustandes nachweisen zu können, eine Meinung, die aber ganz gewiß falsch ist. Der Polizei wäre es gewiß lieber, auf die entschieden günstigen Resultate ihrer Wirksamkeit hinweisen zu können, als wie beschämt vor den so geringen Erfolgen ihrer Bemühungen stehen zu müssen. Die Anstrengungen der Polizei, um die Druckerei zu entdecken, aus der die letzten revolutionären Schriftstücke hervorgegangen, sind groß. Unter Anderem hat sie gestern in jeder Druckerei Warschau's von jedem Alphabet sich ein paar Buchstaben geben lassen, wohl um solche mit den Druckschriften zu vergleichen. (Bresl. Z.)

Von der polnischen Grenze, 30. August. Dem Königreich Polen, namentlich den Dominien und Städten, ist eine neue Kontribution auferlegt, aus welcher die während des Aufstandes von Insurgentenbanden aus öffentlichen Kassen geraubten Gelder wieder ersetzt und die Mittel zur Unterstützung der hinterbliebenen Familien der von Insurgenten wegen ihrer Anhänglichkeit an die russische Regierung ermordeten Einwohner gewonnen werden sollen. — Im Gouvernement Augustowo ist unter der ländlichen Bevölkerung eine Adresse an den Kaiser zur Unterzeichnung in Umlauf gesetzt, in welcher gebeten wird, dies Gouvernement definitiv mit Rußland zu vereinigen. Diese Adresse soll dem Kaiser bei seiner Durchreise nach Deutschland in Wilna durch eine Deputation überreicht werden. — Der „Gazeta narodowa" zufolge ist das Gymnasialgebäude (ein ehemaliges Jesuitenkloster) in Kowno zum Sitz des griechisch-orthodoxen Bischofs bestimmt worden. Da das Gebäude der Reparatur bedarf, so hat der General-Gouverneur Murawieff zu dessen Wiederherstellung 16,138 SR. angewiesen, welche durch eine besondere Kontribution im Gouvernement Kowno aufgebracht werden sollen. — Die neuen Gemeindewoyts im Königreich Polen verwalten ihr Amt meist mit so rücksichtsloser Strenge, daß von Seiten des Regulirungs-Komité's für dieselben eine Instruktion in Betreff der Anwendnng der körperlichen Züchtigung erlassen werden soll. Dem „Czas" wird folgender Vorfall aus sicherer Quelle mitgetheilt: Einer der neuerwählten Gemeindevorsteher hielt folgende Anrede an seine Gemeinde: „Ich bin Bauer, so wie Ihr, aber Ihr müßt auch Bauern sein, so wie ich. Ich bin kein Trinker und stehle nicht, daher erlaube ich Euch weder Branntwein zu trinken noch zu stehlen." Die Rede des neuen Würdenträgers wurde von der Gemeinde mit Gelächter aufgenommen, das jedoch sofort verstummte, als der beleidigte Rednerden ihm am nächsten stehenden Lacher mit gründlichen Stockhieben traktirte. — Die Ausweise der 10 galizischen Kriegsgerichte führen für den Monat Juli 502 Urtheile auf,

---

Etwas über englische Landwirthschaft.

Von N. M. Witt auf Bogdanowo.

(Schluß.)

Thierschauen und Märkte.

Schon früh am Morgen fiel mir ein intelligent und sehr respektabel aussehender Herr auf, dessen städtischer Anzug und geschliffene Manieren es im Zweifel ließen, ob er der Stadt oder dem Lande, und wenn man sich von seinen gründlichen landwirthschaftlichen Kenntnissen überzeugt hatte, welchem Theil der landwirthschaftlichen Bevölkerung, ob dem Grundbesitzer- oder dem gebildeteren Pächterstande er angehörte. Er war mit den meisten gebildeteren Landwirthen bekannt, setzte sich zu ihnen, nahm Antheil an ihren Gesprächen, kannte die guten Zuchten und einzelne berühmte Thiere des Landes und entwickelte eine sehr genaue und Achtung gebietende Sachkenntniß der Landwirthschaft und namentlich des Thierzuchtfaches. Es war der Korrespondent oder der Redakteur einer bedeutenderen landwirthschaftlichen Zeitung Englands. Das ist ein gutes Verhältniß zwischen der Presse und der ausübenden Landwirthschaft.

Wer das öffentliche Leben und Streben des englischen Volkes recht kennen lernen will, der besuche die Vereine und Versammlungen, namentlich auch die öffentlichen Zweckessen. Hier lernt man am raschesten, was die Gemüther bewegt, und welche Meinungen hin und her wogen, denn in diesen unzähligen Tischreden, so förmlich ein Theil derselben stets zu sein scheint, und so oft auch dieselbe Reihenfolge genau eingehalten wird, giebt sich doch Jeder Mühe, hier, wo die Stimmungen erhöht sind, irgend einen neuen Gedanken anzuregen, irgend Etwas, was die Zeit fordert, vorzutragen, oder irgend eine Sache, die die Gegenwart bewegt, zum Austrag zu bringen.

Nach Beendigung der Thierschau nahm ein großer Saal, die Kornhalle, Nachmittags einige Hundert Personen zu einem gemeinschaftlichen Diner auf. An der Wand prangten ein paar große, sehr steif auf Holz gemalte Bilder von Pferden, eins ein feinknochiges, zierliches Vollblutpferd, das andere ein grobknochiges Ackerpferd (Suffolk) darstellend, mit der deutlichen Unterschrift blood and bone (Blut und Knochen) als Repräsentanten der beiden Richtungen der heimischen Pferdezucht.

Da saßen denn an einer erhöhten Quertafel alle die ehrenwerthen und sehr ehrenwerthen Grafen, Marquis, Lords, die Vorstände des Vereins, die höheren Behörden, Parlamentsmitglieder 2c., und nachdem der Reverend R. C. bald nach dem zweiten oder dritten Gericht das Schlußgebet gesprochen, um den Damm, der den Redefiuß hemmte, etwas früher wegzureißen, brach denn auch die Fluth der Toaste und Reden von allen Seiten herein. Es waren, wie ein sauber gedruckter Zettel den Tischgenossen anzeigte, nicht weniger wie 28 angemeldet. Nachdem die ersten beiden Toaste auf die Königin und das königliche Haus durch das übliche lebhafte Hip, hip, hip, hurrah's beantwortet worden, folgte bei den anderen je 1 oder 2 Redner, welche auf den Toast entgegneten.

Ich habe leider oft gesehen, daß das Schwert den Pflug zerschneidet, nie aber, daß der Pflug dem ihn schirmenden Schwert entgegen ist, so begann ein alter Oberst den Toast auf das Heer, die Flotte und die Volunteers zu beantworten, und führte sein Friedensthema in würdiger Weise durch. Der Reverend R. C., der Hochkirchenmann, donnerte, wie er es wohl Sonntags von der Kanzel herab gewohnt war, und auch hier wie dort ein mäuschenstilles aufmerksames Auditorium hatte, in seiner Beantwortung des Toastes auf den Bischof und die Clergy der Diöcese gegen die dem menschlichen Geiste unwürdige Art einer in der Gegend aufgetauchten neuen Sekte, die der Papisterei direkt in die Arme arbeite mit ihrem Mummenschanz von Aufzügen und spektakelhaften Processionen in bunten Gewändern. Er endete seine gewaltige Rede, indem er mit eindringlichen Worten den versammelten Landwirthen das Wohl und Wehe der arbeitenden Klasse recht warm ans Herz legte.

Den Toast auf die Parlamentsmitglieder beantwortete ein anwesendes Mitglied mit einem langen und lebhaften Vortrag über die Gefahren, welche den herrlichen Heerden Englands drohe durch die stets sich vermehrende Einführung aller Sorten ausländischen Viehes in allen Küstenstädten des Landes und die damit leicht verbundene Einschleppung aller Art ansteckender Krankheiten, besprach auch die dagegen anzuwendenden Schutzmittel, ohne für seinen Vortrag viel Beistimmung von der Versammlung zu ernten.

„Der glücklichste Gewinner" faßte sich kurz und meinte, Alles, was ich zu sagen habe, ist Folgendes: möge der Verein auch für die Zukunft recht reichliche Preise aussetzen und wir werden uns Mühe geben, sie zu erobern. Ein „Preisrichter", eine rechte John Bull-Figur, ein Pächter und berühmter Züchter einer Southdown-Heerde in einer anderen Grafschaft, hub etwa folgendermaßen als Antwort auf den den Preisrichtern gebrachten Toast an: Meine Herren! Mein verehrter Freund hier, der neben mir sitzt, sagte mir einst, ich möchte in diese Grafschaft kommen, um mich bei ihm zu überzeugen, was gute Schafe seien. Ich bin heute als Preisrichter ihrem ehrenvollen Rufe gefolgt, aber das muß ich gestehen, einen elenderen kümmerlichen und schlechteren Haufen Schafe als diese Suffolkschafe, die heute auf der Ausstellung waren, habe ich selten gesehen. Grobknochig, mit spitzer Brust und schmalem Kreuz und Rippenansatz, hochbeinig, mit schlechter Entwickelung des Muskelsystems und brauner, harter Wolle, sind sie fast in keiner Art zu gebrauchen. Als ich meinem verehrten Freunde die häßlichen, schmalen, langen Köpfe der Thiere zeigte, meinte er zwar: „Ei nu, ein Schafskopf ist ja doch kaum einen Schilling werth". Ich kann nur wünschen, daß mein Freund diese Richtung verläßt und sich ein besseres Schaf für die Zukunft zulegt 2c. Der „verehrte Freund" stand denn auch sofort auf und gab es ihm mit lächelnder Miene zurück. Sie wissen, meine Herren, sagte er, daß der Vorredner eine berühmte Southdown-Heerde züchtet. Als er nun her-

und zwar wurden in Lemberg 88, in Zloczow 53, in Przemysl 45, in Sambor 37, in Stanialawow 44, in Rzeszow 49, in Krakau 98, in Tarnopol 41, in Tarnow 15, in Sandez 32 Urtheile gefällt. Unter den Verurtheilten befinden sich mehrere Bauern, ebenso eine nicht unbedeutende Anzahl Frauen. Während der fünfmonatlichen Dauer des Belagerungszustandes sind im Ganzen 2554 kriegsgerichtliche Urtheile rechtskräftig geworden. — Die östreichische Regierung beabsichtigt, in Galizien eine eigene Gerichtsbehörde zur Entscheidung der häufigen Streitigkeiten zwischen den Gutsbesitzern und Bauern wegen der den letzteren zustehenden Wald- und Weidegerechtsame zu errichten. Der betreffende Gesetzentwurf ist vom Justizministerium in Wien bereits ausgearbeitet und soll dem künftigen Reichsrath zur Annahme vorgelegt werden. Man befürchtet polnischer Seits, daß die neue Behörde, falls sie vom Reichsrathe genehmigt wird, dazu beitragen dürfte, das ohnehin gereizte Verhälniß zwischen den Gutsbesitzern und Bauern noch mehr zu verbittern. (Ostſ. Ztg.)

Türkei.

— Laut Berichten aus Belgrad vom 28. August hatte Fürst Michael an jenem Tage die serbische Skupschtina eröffnet.

Griechenland.

— Aus Athen, 30. August, wird telegraphirt: „Es haben 29 der Opposition angehörige Abgeordnete einen beleidigenden Brief an den König gerichtet. In Folge einer am 26. d. Mts. stattgehabten sehr bewegten Sitzung der Nationalversammlung herrschte in der Hauptstadt große Erbitterung. Zahlreiche Proteste waren unterzeichnet worden. In der gestrigen Sitzung sprach die Nationalversammlung mit 193 gegen 27 Stimmen die Entrüstung aus, welche sie über den Brief der 29 Oppositions-Mitglieder empfinde. 28 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung."

Amerika.

Newyork, 20. August. General Grant berichtet, seine Operationen auf dem Nordufer des Jamesflusses seien zwar günstig, aber noch nicht entscheidend gewesen. Die Konföderirten verloren 400 Gefangene und ließen ihre Todten und Verwundeten auf dem Schlachtfelde; Grant büßte 1000 Mann ein. Sein rechter Flügel steht vier Meilen von Malvern Hill nach Richmond zu; Grant hat eine Rekognoscirung nach Fair Oaks gemacht. — Wie über Philadelphia berichtet wird, soll Sheridan später, selbst von Early geschlagen, sich nach Harpers Ferry zurückgezogen haben. — Admiral Farragut hat Fort Morgan zur Uebergabe aufgefordert; der Kommandant weigerte sich und erklärte, das Fort bis zum Aeußersten halten zu wollen. Die Beschießung hat begonnen. Die Flotte Farraguts hat die Barre des Dog River passirt und die Landbatterien von Mobile beschossen. — Das konföderirte Kaperschiff „Tallahassee" ist aus dem Hafen von Halifax ausgewiesen worden. Zwei nordstaatliche Kanonenboote sind ihm auf der Spur.

— Admiral Farragut hat an das Marineministerium folgende officielle Depesche in Bezug auf die Operationen in der Bai von Mobile gerichtet:

Flaggenschiff „Hartford", Mobile Bai, 5. August. Sir! Ich habe die Ehre, zu berichten, daß ich heute Vormittag in Mobile Bai einlief, zwischen den Forts Morgan und Gaines durchging und den Rebellenwidder „Tennessee" und die feindlichen Kanonenboote „Selma", „Morgan" und „Gaines" antraf. Der angreifende Theil der Flotte setzte sich um 5 Uhr 45 Min. Morgens in folgender Ordnung in Bewegung. Die „Brooklyn" mit dem „Octorora" zur Seite, „Hartford" mit „Metacomet", „Richmond" mit „Port Royal", „Lackawanna" mit „Seminole", „Monongabela" mit „Tecumseh", „Ossippee" mit „Itasco" und „Oneida" mit „Galena". An der Steuerbordseite befand sich die Position des Monitors. Es blies ein leichter Wind aus Südwesten, der Himmel war bewölkt, mit wenig Sonnenschein. Fort Morgan feuerte auf uns um 10 Minuten nach 7 Uhr und bald nachher entspann sich ein lebhafter Kampf. Als wir den Hauptschiffs-Kanal hinauffuhren, ergaben sich an der Spitze Schwierigkeiten, und die „Hartford" ging der „Brooklyn" voraus. Vierzig Minuten nach 7 Uhr lief der Dampfer „Tecumseh" auf einen Torpedo und versank, indem er sehr schnell unterging und mit Ausnahme des Lootsen und 8 oder 10 Mann, alle Offiziere und die ganze Mannschaft mit sich in die Tiefe riß. Der Rest wurde durch ein Boot gerettet, daß ich vom „Metacomet", der gerade an der Seite meines Schiffes lag, absendete. Die „Hartfort" war an den Forts um 6 Uhr vorbeigefahren, und da ich mich von den Kanonenbooten der Rebellen beschossen sah, beorderte ich das Kanonenboot „Metacomet", auf die Verfolgung derselben auszugehen, und es gelang demselben, eines dieser Kanonenboote, nämlich die „Selma" zu erobern. Um halb 9 Uhr hatten alle Schiffe die Forts passirt und der Rebellenwidder befand sich noch immer dem Anscheine nach unverletzt in unserem Rücken. Der Flotte wurde auf einmal das Signal gegeben, zu wenden und den Widder nicht nur allein mit Kanonen anzugreifen, sondern ihn im vollen Lauf niederzurennen. Die „Monongabela" war das erste Schiff, daß ihm einen Stoß versetzte, und obgleich dieselbe den Widder schlimm zugerichtet haben mag, war derselbe doch noch keineswegs verkrüppelt. Auch die „Lackawanna" stieß ihn, aber ohne Erfolg. Das Flaggenschiff gab ihm mit seinem Bug einen heftigen Stoß, und als es an ihm vorbeifuhr, feuerte es eine volle Lage massiver Neunzollkugeln in ihn hinein, und zwar aus einer Entfernung von 12 Fuß. Die Panzerschiffe schlossen ihn ein, und die „Hartford" und der Rest der Flotte fuhren gegen ihn heran, als er um 10 Uhr Vormittags die Flache strich und sich ergab. Der Rest der Rebellenflotte, nämlich der Kanonenboote „Mid Air" und „Gaines", flüchteten sich unter den Schutz der Kanonen von Fort Morgan und damit endete die Aktion dieses Tages. Admiral Buchanan sandte mir seinen Degen, da er selbst schlimm verwundet und ihm das Bein zerschmettert worden war, welches, wie ich glaube, amputirt werden muß. Da selbst viele meiner eigenen Leute verwundet waren, und der Arzt vom „Tennessee" wünschte, daß Admiral Buchanan nach einem Hospital gebracht werde, so schickte ich einen Parlamentär an den kommandirenden Offizier zu Fort Margan, den Brigade-General Richard L. Page, um ihm zu sagen, daß, wenn er erlauben wolle, die Verwundeten der Flotte sowohl als die der Konföderirten nach Pensakola bringen zu dürfen, wo man besser für sie sorgen könne, ich eines meiner Schiffe hinaussenden wollte, vorausgesetzt, daß man demselben erlaube, wieder zurückzukehren, aber nichts weiter mitzubringen, als was es mit hinausgenommen hat. General Page war damit einverstanden und der „Metacomet" wurde abgesandt. Die unsererseits erlittenen Verluste, soweit man sie bis jetzt ermittelte, stellen sich wie folgt heraus: Flaggenschiff „Hartford" 19 Todte und 22 Verwundete, „Brooklyn" 9 Todte und 2 Verwundete, „Lackawanna" 4 Todte und 2 Verwundete, „Oneida" 7 Todte und 3 Verwundete, „Monongabela" 6 Verwundete, „Metacomet" 1 Todter und 2 Verwundete, „Ossippee" 1 Todter und 7 Verwundete, „Galena" 1 Verwundeter, „Richmond" 2 Verwundete. Im Ganzen 41 Todte und 88 Verwundete. Am Widder „Tennessee" wurden gefangen genommen 20 Offiziere und etwa 170 von der Mannschaft. (Folgt die Liste der Offiziere.) Auf der „Selma" wurden 90 Offiziere und Seeleute gefangen genommen. Ich habe nur die Namen von zweien der Offiziere vernommen, nämlich: Kommandeur P. Murphy und Lieutenant J. H. Comstock. Der letztere wurde getödtet. Mit der nächsten Gelegenheit werde ich eine detaillirte Depesche senden. Achtungsvollst Ihr gehorsamster Diener D. G. Farragut, Kontre-Admiral rc.

An den Achtbaren Gideon Welles, Marinesekretär.

— Der Dampfer „Saxonia" hat in Cowes Nachrichten aus Newyork vom 22. d. abgegeben. Nach denselben hatte Grant am 19. seine Stellung an der Weldon-Eisenbahn genommen, war aber überfallen und mit einem Verluste von 3000 Mann zurückgeworfen worden. Nachdem die Unionisten Verstärkungen erhalten hatten, wurde die Position von ihnen wieder genommen. — Das Vorrücken des Konföderirten-Generals Early verursacht in Maryland Aufregung. — Der Wechselkurs auf London war in Newyork 280, Goldagio $256\frac{7}{8}$, Baumwolle 182.

— Die Indianer in Nebraska stellen neuerdings viel Unheil an. Sie stehlen Rindvieh, verbrennen Trains und tödten Weiße ohne Unterschied der Person. Vor wenigen Tagen wurden 11 Leichname an der Straße nahe Fort Kearny gefunden. Sechs Weiße wurden am 9. bei Thirty-two Mill Creek getödtet. Der Gouverneur von Nebraska hat zwei Milizregimenter aufgeboten, um die Ordnung herzustellen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2. September. Der Schullehrer-Sterbekassen-Verein des Großherzogthums Posen ist im Laufe des verflossenen Rechnungsjahres um 200 neue Mitglieder gewachsen. Es traten bei 76 in einem Alter unter 25 Jahr, 28 zwischen 26 bis 30 Jahr, 21 zwischen 31 bis 35 Jahr, 24 zwischen 36 bis 40 Jahr, 26 zwischen 41 bis 45 Jahr, 23 zwischen 46 bis 48 Jahr und 2 à 49 Jahr, so daß über die Hälfte der neu aufgenommenen Mitglieder dem Lebensalter unter 30 Jahr, ein Viertel zwischen 31 bis 40 und ein Viertel zwischen 41 bis 49 Jahren angehören. Die Betheiligung der jüngern Lehrer, von denen viele sogar erst voriges Jahr das Seminar verlassen haben, war eine überwiegend größere, als die der älteren Kollegen.

Durch den Tod verlor der Verein 20 Mitglieder, und zwar im September v. J: Piekarski in Brzezie, Kreis Pleschen, 50 Jahr, Krüger in Rosenberg, im Dezember: Kawczynski in Samter, 53 Jahr, Mahlke in Strzalkowo, 48 Jahr, im Januar: Bethke in Czajcze, Kreis Wirsitz, 45 Jahr, Pfeiffer in Alt-Tirschtiegel, 84 Jahr, Weichert in Kuschten, Kreis Meseritz, 32 Jahr, Hubert in Dubin, 46 Jahr, im Februar: Stawski in Buty, Kreis Krotoschin, 50 Jahr, im März: Kosel in Kosten, 38 Jahr, Siekierski in Posen, 58 Jahr, Granatowicz in Koszuty, Kreis Schroda, 47 Jahr, v. Czajkowski z. Z. in Posen, 32 Jahr, Guhl in Trzuskotowo, Kreis Posen, 30 Jahr, im April: Remus in Rattey, Kreis Bomst, 30 Jahr, Balde in Wollstein, 41 Jahr, Budzynski in Wilkonice, Kreis Kröben, 48 Jahr, im Mai: Liebe in Sierakowo, Kreis Kröben, 46 Jahr, im Juni: Geleczyk in Jaskolka, Kreis Kosten, 44 Jahr und im Juli: Röschke in Radom, Kreis Obornik, 40 Jahr. Unfreiwillig schieden aus dem Vereine 3 Mitglieder wegen Amtsentsetzung, 2 wegen Nichtermittelung ihres Aufenthaltsortes, 4 wegen verweigerter Annahme des Postvorschusses, dagegen schieden freiwillig nur 7 aus, so daß der jetzige Bestand an Mitgliedern 1457 beträgt.

Da für eine diesjährige Generalversammlung außer dem Jahresberichte keine Vorlagen vorhanden sind, im nächsten Jahre aber wegen der Wahl einiger Vorstandsmitglieder eine solche stattfinden muß, so fällt nach einem in der Vorstandssitzung vom 13. August gefaßten Beschlusse und im Sinne der hohen Regierungs-Verfügung vom 22. August 1857 die Generalversammlung für dieses Jahr aus.

Denjenigen Mitgliedern, welche mit den Statuten und der bisherigen Verwaltung unzufrieden sind, können wir nur rathen, ihre Vorschläge zur Beseitigung der angeblichen Mängel dem Direktorium einzusenden. Dasselbe kann alsdann das gegebene Material prüfen und die auf Erfahrungen gegründeten Anträge noch vor der Generalversammlung allen Vereinsmitgliedern zur Kenntnißnahme vorlegen.

R. Pleschen, 31. August. Die hiesigen an der Grenze stationirten Truppen sind seit einigen Tagen zum Herbstmaneuver ausgerückt und bivouakirten in der Gegend von Ostrowo. Zahlreichen Besuch statteten auch hiesige Bürger den im Bivouak befindlichen Truppen ab und die Stadt bietet gegenwärtig ein recht stilles Ansehen. — Den 10. September rückt hier aus der Garnison Liegnitz das 2. Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments (1. Brandenburgischen) Nr. 8 ein. — Die in Nr. 202 bereits durch die Redaktion als müßig bezeichnete Berichtigung meiner Korrespondenz bin ich gezwungen thatsächlich anzugreifen, da solche eine offenbare lokale Unkenntniß dokumentirt. Wenn auch die Unterschrift „Jaensch" einen hiesigen deutschen Katholiken gleichen Namens vermuthen läßt, so ist der Name dennoch als blos vorgeschoben zu betrachten. Meine Korrespondenz hatte keine andere Absicht, als dem religiösen Bedürfnisse deutscher Katholiken Abhilfe zu verschaffen. Es ist dies erfolgt und der bescheidene Wunsch, die Pfarrkirche für die deutsche Predigt auch geöffnet zu erhalten, bedarf jener schnöden Antwort nicht, wie solche im Refrain der angeblichen Berichtigung gegeben ist. Die Thatsache, daß deutsche Katholiken Pleschens durch viele, viele Jahre hindurch deutsches Kanzelwort nicht zu hören bekommen und selbst der Erlaß des Herrn Erzbischofs unbefolgt blieb, ist nicht widerlegt. Herr Pfarrer Bielawski ist von mir nicht angegriffen, sein Organ und sein Redefluß im Gegentheil als vorzüglich, der Wahrheit gemäß, hervorgehoben. Irriger Weise sucht mich der Herr Jaensch in Czermin, wohin ich nicht gehöre. Was endlich die Zurechtweisung anlangt, als ob ich dem Herrn Pfarrer Bielawski das Prädikat Probst vorenthielte, so diene demselben folgende Belehrung. Der Pfarrer (parochus) ist derjenige Geistliche, welcher an einer Kirche das vollständige Seelsorgeramt zu verwalten hat und die Amtsgewalt als propria im Gegensatze zur delegata et vicaria übt. Dies ist hier der Fall und die Seelsorge als Amtsrecht wird unter Oberaufsicht des Herrn Erzbischofs und nach gewissen Beschränkungen ausgeübt. Notorisch und in jeder Geographie der Elementarschulen verzeichnet hat Pleschen nur eine Pfarr-, nicht aber eine Episkopalkirche. Wodurch der Korrespondent aber gar auf die Idee kommt, hier eine Kathedralkirche zu suchen? Der Probst (vom lateinischen praepositus hergeleitet) ist stets Stiftsverwalter und führen diesen Titel die geistlichen Vorsteher an den Kathedralstiften und einzelnen Frauenklöstern, bei Kollegiatkirchen aber ist der Titel gleichbedeutend mit Archidiakon. Das Aachener Koncil spricht sich hierüber deutlich aus. Was nun Pleschen anlangt, so wird leichthin die hiesige Pfarre auch bisweilen Probstei genannt, dies liegt aber lediglich in dem Nichtwissen der großen Massen. Das Königliche Ministertum der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten hat in dieser Sache bereits in den dreißiger Jahren umfassende Berichte erfordert. Thatsache ist, daß die Königl. Regierung die Behörden ihres Ressorts im Jahre 1841 nach vorheriger Untersuchung der Berechtigung einzelner Pfarrer zur Führung des Titels „Propst" namentlich mit den Berechtigten bekannt gemacht hat und daß im Pleschener Kreise nur die ordinirten Pfarrer in Dembno, Jarocin, Neustadt a./W. und Golochow sich jenes Titels bedienen dürfen. Dem erzbischöflichen Konsistorio in Gnesen ist hiervon zuverlässig Mittheilung gegeben und kann ich nicht klar sehen, was der Herr Korrespondent unter dem von der Obrigkeit verliehenen Titel versteht, da mir die hiesigen Verhältnisse nicht fremd sind, jene Verleihung aber nirgends die Oeffentlichkeit erreicht hat. Außerdem sind meine Nachfragen bei Behörden schon früher dahin beantwortet worden, daß in Pleschen der katholische Ortsgeistliche Pfarrer, nicht aber Propst sei.

(!) Wreschen, 31. August. [Bivouak; Reserveentlassung.] Am Bivouak, welches diese Woche zwischen Wreschen und Miloslaw stattfand, betheiligten sich das zweite Leib-Husaren-Regiment Nr. 2 und einige Kompagnien vom 12. Grenadier-Regiment. Nach dem Bivouak zogen die Schwadronen einzeln ab und nahmen ihren Marsch nach Posen, Poln. Lissa, Santomysl und eine Schwadron kehrte in unsere Stadt zurück. Auch die Infanterie wurde hier wieder einquartiert. Von jeder Kompagnie wurden nun durchschnittlich 40 Reservisten entlassen. Heute früh 7 Uhr marschirten sie nach Posen und werden von dort in ihre Heimath befördert. Am 1. September soll die Entlassung der Reserven von den hier stationirten Husaren erfolgen. Die Rekruten werden am 15. Oktober eingezogen, in den Garnisonen ausexercirt und dann den Kompagnien nachgeschickt.

⸗ Bromberg, 31. August. [Darlehnsbank; Amtsniederlegung; Gerichtsfall; Unglücksfall.] Der hiesige patriotische Verein hat Behufs Errichtung einer Darlehnsbank hierselbst ein zu diesem Zwecke entworfenes Statut drucken lassen, welches in der am Montage hier stattgehabten Versammlung des quäst. Vereins theilweise vorgelesen wurde. Die Firma soll nach §. 1. des Statuts lauten: „Allgemeine Dahrlehnsbank von N. N. in Bromberg". Dieselbe wird von einer Kommanditgesellschaft auf Aktien gegründet und bezweckt, vorzugsweise zur Förderung des Kredits für den Gewerbe- und Handwerkerstand, so wie zur Sicherung des Grundbesitzes Agentur-, Bank- und Kommissionsgeschäfte zu betreiben. Das Gesellschaftskapital, heißt es weiter, beträgt 20,000 Thaler. Das Geschäft wird eröffnet, sobald dieser Betrag gezeichnet ist rc. Der Betrag jeder Aktie wird auf 200 Thlr. (das gesetzliche Minimum) festgesetzt. Die Aktien lauten auf Namen und werden mit Dividendenscheinen auf 10 Jahre und Talon ausgefertigt. Auf jede Aktie sind sofort nach Konstituirung der Gesellschaft 25 Prozent einzuzahlen rc. Die Gesellschaft leistet unbedingt Vorschüsse gegen Faustpfand, gewährt Kredit gegen Bürgschaft, kauft Hypotheken, Rechnungen von Handwerkern und Kaufleuten zur eigenen Einziehung. Dieselbe beschäftigt sich auch mit dem Einkauf von Rahprodukten für Handwerker und übernimmt die fertigen Waaren rc. Von dem Reinertrag erhalten 1) die Aktionäre vorweg 4 pCt. des auf die Aktie baar eingezahlten Kapitals als Zinsen, 2) von dem alsdann verbleibenden Reste werden: a. 20 pCt. als Reservefonds abgesetzt, b. 30 pCt. an die Aktionäre als Dividende vertheilt und c. 50 pCt. an den persönlich haftenden Gesellschafter und die Mitglieder vertheilt rc. Ueber den Paragraph, der über die Mitgliedschaft der Gesellschaft handelt und lautet: „Jedes Mitglied zahlt ein Eintrittsgeld von 1 Thlr. und einen Monatsbeitrag von 5 Sgr. rc.", wurde Seitens einiger anwesender Handwerker Bedenken erhoben, indem sie diese Beiträge für viel zu hoch erachteten u. s. w. Es cirkulirten hierauf zur Zeichnung von Aktien einige Bogen Papier; es kamen etwa 4000 Thaler zusammen, welche von einigen Rittergutsbesitzern und hiesigen Kaufleuten gezeichnet wurden. Den nicht anwesenden Vereinsmitgliedern, die voraussetzlich Aktien nehmen dürften, sollen nach dem Beschlusse des Vereins Zeichnungsbogen zugesandt werden. — Der bisherige Vorsitzende des hiesigen Handwerkervereins, Dr. med. Senff, hat am Montage dem Vereine schriftlich die Niederlegung seines Amtes als Vorsitzender angezeigt, und zwar, wie es in dem laut vorge-

---

kam und unsere guten Schafe sah und unsere bedeutenden Fortschritte in der Züchtung derselben, fürchtete er für die Zukunft unsere gewichtige Konkurrenz für seine Heerde, und nur der Neid über unsere Erfolge konnte ihn bewegen, ein so absprechendes Urtheil über unsere guten Thiere zu fällen, fahren wir nur fort in dieser Richtung, und es wird uns schon gelingen, ihn ganz mit seinem Urtheil verstummen zu machen.

Ein zweites sehr wichtiges Betriebsmittel der Landwirthschaft ist das entwickelte Marktwesen, indem dadurch Thiere aller Racen und jeden Alters zum Verkauf gebracht werden, so daß stets der richtige Austausch zwischen Angebot und Nachfrage stattfinden kann. Unter diesen Märkten ist der an jedem Sonnabend in der ebenso hübsch gelegenen als gewerbefleißigen Stadt Norwich einer der bedeutendsten. Das Geschäft scheint meist von Händlern betrieben zu werden, und die Heerden von Rindvieh sowohl wie von Schafen wechselten fortwährend, indem hier eine, eben in die Hände des Käufers übergegangene, fortgetrieben wurde, dagegen andere wieder frisch von der Bahn anlangten. Von Rindvieh waren: rothe, ungehörnte Suffolks, schwarze, große, ungehörnte Angus, ähnliche, etwas kleinere aus Wales, irländisches Vieh, früher schwarz und buntscheckig, jetzt durch den Einfluß von Shorthorns verbessert und daher auch zum Theil rothschimmelig, dann das Norfolker Landvieh, unbestimmt rothscheckig und roth; endlich die rothen, langhörnigen Devons, meist zum Zuge benutzt, und weiße und rothschimmelige Shorthorns. Sie waren meistens in Parthien von 12 Stück von gleicher Größe und gleicher Race, Farbe und Alter aufgetrieben, nur kastrirte Fersen und Schnittochsen im mageren Zustande. Die Preise, die gezahlt wurden, kamen je nach dem Futterzustande bei einjährigen auf ungefähr 6—7 Sh., zweijährige ca. 15 bis 17 Sh. und dreijährige bis zu 20 Sh.

Wer dies kümmerliche Vieh sieht, insbesondere Exemplare, welche von edleren Zuchten (Shorthorns) abstammend, durch das feine Knochensystem sehr dürftig im mageren Zustande sich ausnehmen, würde nicht glauben, was bei rationeller Mästung in ein paar Monaten auf den Weiden oder in den Ställen der englischen Pächter für Fleischklumpen daraus werden können.

Auch bei den Schafen herrscht eine große Mannigfaltigkeit. Da waren Heerden von 50—100 Stück und darüber, Lämmer, Jährlinge, Hammel und Mutterschafe der verschiedensten Racen.

Besonders fielen uns hier wieder die häßlichen ungehörnten Suffolks mit schwarzen Köpfen und gelber Wolle auf, von denen die Mütter als gute Ammen zur Aufzucht von Lämmern für dürftige Ländereien gesucht waren; dann auch gehörnte schwarzköpfige Norfolkschafe, ja sogar deutsche Merinohammel, für unsere Verhältnisse als gut fett zu bezeichnen, die dort indeß schwer Abgang fanden trotz des billigen Preises. Der größte Theil der Schafe bestand aber aus der Kreuzung von edlen Langwollböcken (Leicester) rc. auf schwarzköpfige Mütter gesetzt, woraus jene im Gesicht und Beine gefleckten Racen entstehen, die meistens zur Mast bestimmt und gekauft werden. — Man zahlte für Jährlinge, Mutterschafe und Hammel bis zu circa 2 Pfd. St. und Etwas darüber, und verkaufte sie später fett für ca. 3 Pfd. St. und darüber. Für Merinos wurde der Preis von 25—27 Sh. gefordert, aber diese hohe Forderung nicht bezahlt. Lämmer zur Zucht der Suffolks wurden mit 25—27 Sh. bezahlt, welcher hohe Preis für andere Lämmer nicht bewilligt wurde.

Auch der Schweinemarkt war von Interesse. — Von Pferden sah ich fast nur alte ausrangirte dort, es mag aber ein ander Mal anders sein. Eine Einrichtung zum Verkauf solcher und fehlerhafter Pferde war von großem Interesse. Man gab die Thiere zu einem Auktionator oder Pferdehändler, der dieselben nun sauber geputzt und verziert in ein Paar dichtgefüllten Ställen aufgestellt hatte, sie nach Belieben in einen verdeckten Raum vorführen ließ und dort gegen einen gewissen Prozentsatz, mit Angabe der Fehler rc., verauktionirte, ohne den Besitzer weiter zu nennen, und andere Garantieen, als die in dem gedruckten Verzeichniß der mit allen Fehlern beschriebenen Pferde bemerkt waren.

An solchen Tagen ist auch die ganze übrige Stadt marktlich angethan. Die Fabriken und Händler von Maschinen und Geräthen, die meistens in der Nähe des Viehmarktes wohnen, haben kleine Ausstellungen vor ihren Häusern gemacht, oder haben auch wohl ihre Häuser und Läger so eingerichtet, daß man die nach der Straße führenden Vorderwände der ersten beiden Stockwerke fortnehmen kann, und dann der Blick frei in dies reichbesetzte Lager fällt.

Aber es lohnt sich auch, die verschiedenen Märkte in den Durchgängen und Passagen der Stadt zu besuchen, z. B. die von Butter, Eiern, Käse, Gemüsen, Fleisch, und namentlich von Fischen, wo ganze für das festländische Auge ungewohnte Berge von Taschenkrabben, Hummern, allerlei Muscheln und Schnecken, Lachs, Makrelen, Seezungen, Steinbutten rc. feilstehen und das Land, so wie das Meer ihr Bestes hergegeben haben, um den Menschen durch kräftige Kost zu ernähren.

Die verschiedenen Gasthäuser und Wirthshäuser weisen denn auch darauf hin, daß die Bevölkerung dies herrlich versteht, und man kann an solchen Tagen einen großen Theil des ländlichen Publikums, meistens Pächter, zum Theil herkulische Gestalten, hier versammelt sehen, von dem mit Stulpenstiefeln und dem eigenthümlichen, oft grünen altmodischen, mit großen Seitentaschen versehenen Halbfrack oder Schoßrock, und dem geränderten niedrigen Hut bekleideten kleineren, massiven Pächter an bis zu dem vom Grundbesitzer kaum zu unterscheidenden feineren Gentleman farmer.

Wenn wir hiermit unseren Bericht schließen, so geschieht es nur mit dem Bedauern, nicht im Stande zu sein, eine vollständigere Ausführung, eine erschöpfende Darstellung liefern zu können. Wenn man uns aber etwa der Einseitigkeit beschuldigen sollte, so können wir diesen Tadel nur in soweit gelten lassen, als es einseitig unser Bestreben war, von dem, was wir in England gesehen haben, nur das Bessere, für unsere Verhältnisse Nützliche und Gute darzustellen.

lesenen Schreiben hieß, wegen verschiedener Mißhelligkeiten u. s. w., die ihm Seitens eines oder einiger Mitglieder während seiner Amtsführung bereitet worden seien. — Heute wurde von der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts ein Schlossergeselle, v. Rozynski von hier, wegen Hehlerei zu 8 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt. Er hatte nämlich von seiner Schwester, welche bei dem hiesigen Restaurateur Kozeliecki dient, im Winter dieses Jahres mehrere Metzen Kartoffeln, welche diese erweislich ihrer Herrschaft gestohlen hatte, und von denen er wußte, daß sie gestohlen waren, angenommen und verbraucht. Diese Schwester, wie die Frau v. Rozynska, welche ihre Schwägerin zur Begehung des Diebstahls aufgemuntert, wurden jede mit 14 Tagen Gefängnißstrafe belegt.

Am Sonntage hatte der Sohn des Gutsbesitzers Knopf in Wodzin, der hier kürzlich seine Militärzeit als einjähriger Freiwilliger abgedient und nunmehr ein Vorwerk, das ihm bereits verschrieben war, übernehmen sollte, das Unglück, sich auf der Jagd mit dem Gewehre seines Freundes, das er neben dem seinigen, jedenfalls nicht mit der nöthigen Vorsicht, trug, bei dem Ueberspringen eines Grabens zu erschießen. Der Unglückliche war auf der Stelle todt.

B Gnesen, 30. August. [Berichtigung; lokale Zustände.] Die ab und zu in Ihrer Zeitung erscheinenden Artikel Ihres X Korrespondenten, welche hauptsächlich von Excessen, Attentaten u. s. w. handeln, könnten bei den Lesern leicht den Glauben erwecken, als wären die hiesigen Zustände schlimmer Art. Aber, wenn auch jenen Referaten zum Theil Wahrheit zu Grunde liegt, so übertreiben sie doch oft sehr arg, oder es sind jene Thatsachen an und für sich richtig, aber, wie die neuliche Mittheilung von der eisernen Kette und dem Anfall auf den Schuhmacher, längst geschehene Dinge, während der Korrespondent sie gerade so darstellt, als seien sie eben jetzt erst geschehen. Dem falschen Bilde gegenüber, welches solche Darstellungen erwecken können, macht sich jedem die hiesigen Verhältnisse näher Kennenden die Ueberzeugung unabweisbar geltend, daß wenn auch natürlich die Aufregung der letzten beiden Jahre hier nicht ganz unbemerkt vorübergehen konnte, so doch trotz alle dem die Stadt sowohl in ihrem Aeußeren als Inneren, Dank der Thätigkeit, Umsicht und Entschlossenheit ihrer Behörden, einen erfreulichen, stetigen und verhältnißmäßig raschen Aufschwung genommen hat und nicht ohne gegründete Aussicht ist, sich stets noch mehr zu heben. Um von Aeußerlichkeiten zu beginnen, so ist sie im Laufe der 3 letzten Jahre mit einer Anzahl schöner Bauten geschmückt worden, welche dazu beitragen, der Stadt außer ihrer schönen Naturumgebung auch in ihrem Innern ein freundliches, angenehmes Ansehen zu geben. Erwähnt sei hier außer dem Hause des Herrn Bonowski das eben vollendete äußerst stattliche Haus des Herrn Bäckermeisters Radomski, das einfach schöne Gymnasialgebäude, mehrere geschmackvolle Neubauten des unermüdlich für bauliche Verschönerung der Stadt thätigen Herrn Maurermeisters Schlarbaum. Sobald der Bau der Thorn-Posener Eisenbahn in Aussicht genommen wird — und das dürfte doch wohl nicht allzulange dauern, wenn auch freilich jetzt eben wieder einmal die Vorarbeiten vor der Hand eingestellt worden sind — so wird auch dies nicht ohne Einfluß bleiben auf die bauliche Gestaltung und Erweiterung der Stadt, deren angenehme und vorzüglich gesunde Lage in Verbindung mit anderen günstigen Verhältnissen (z. B. dem Nichtexistiren von Kommunal-Abgaben), dann wohl auch die Zahl ihrer Einwohner noch bedeutend steigern würde. Wie die Stadtbehörden eifrig bemüht sind, den Aufschwung der Stadt zu fördern, haben sie auch dadurch bewiesen, daß sie trotz mancher Schwierigkeiten das am 15. Oktober v. J. hier eröffnete Progymnasium ins Leben riefen, welches jetzt schon 250 Schüler zählt und unter der besonnenen und tüchtigen Leitung seines in jeder Beziehung ausgezeichneten und allgemein beliebten Dirigenten den erfreulichsten Fortgang verheißt. Eine im Juni d. J. von dem Herrn Konsistorialrath Dr. Mehring vorgenommene mehrtägige Revision der Anstalt hat äußerem Vernehmen nach ein sehr befriedigendes Resultat ergeben. Ostern 1866 wird derselben, deren höchste Klasse jetzt die Sekunda ist, auch die Prima hinzugefügt werden. Für angemessene Wohnung und häusliche Beaufsichtigung der Schüler ist auch hinreichend gesorgt. Die Verhandlungen mit der Staatsregiernng in Beziehung auf die Uebernahme der Anstalt als einer königlichen schwanken noch. — Mit dem Bau der Eisenbahn dürfte hier wohl auch die Einrichtung der Gasbeleuchtung ins Leben treten. — Am 23. August beschenkte, wie alljährlich an diesem Tage, ein edler Menschenfreund, Herr Rittergutsbesitzer Russak aus Labischinek, die Pfleglinge des hiesigen Waisenhauses reichlich, besonders mit warmer Winterkleidung. — Gestern fand die Wahl eines Deputirten zum Provinziallandtage Seitens der Rittergutsbesitzer statt, in welcher der Herr v. Roznowski auf Arcugowo zum Abgeordneten, die Herren v. Choslowski und v. Zoltowski auf Niechanowo zu Stellvertretern gewählt wurden. Erschienen zur Wahl waren nur zehn polnische und sieben deutsche Wähler. Unserem Apotheker Herrn Klemens Kugler ist Seitens der königlichen Regierung die polizeiliche Erlaubniß zur Fabrikation künstlicher Mineralwasser ertheilt, welche sich bereits im Betriebe befindet und wodurch einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen worden ist. Das bis jetzt fabricirte Selter- und Sodawasser ist ausgezeichnet und übertrifft an gutem Geschmack bei Weitem die bisher von Auswärts bezogenen Fabrikate. Hierzu kommt, daß durch den außerordentlich billig gestellten Preis auch der weniger Bemittelte dieser Wohlthat theilhaftig werden kann.

Der Hochverrathsprozeß gegen die Polen.

31. Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 31. August 1864.

(Schluß.)

Verhör des Angeklagten Hoffmann.

Am 14. Februar v. J. wurde auf dem Bahnhofe Osiek eine Kiste mit Waffen mit Beschlag belegt, die unter der fingirten Adresse „A. Schmidt in Osiek restante" unter der Deklaration „Kurzwaaren", für den Gutsbesitzer v. Sikorski bestimmt, dort angekommen war. Nach dem Zeugniß des Spediteurs Schiff, des Lehrlings Seiffert und dem Zugeständnisse des Angeklagten hat der Letztere die Kiste abgesendet.

Der Angeklagte giebt zu, daß die Sache sich so verhalte, wie die Anklage sage, doch will er davon, daß der Käufer der Gutsbesitzer v. Sikorski gewesen, erst durch die Anklage Kenntniß erhalten haben. Was die Deklaration anlange, habe er dieselbe nicht gemacht; der Käufer habe ihm einen Zettel mit der Adresse übergeben und er habe diesen Zettel an den Spediteur gesendet. Für ihn habe die Sache gar kein Interesse gehabt, er habe für die Waare sein Geld bekommen und weiter hätte es nichts bedurft.

Präsident: Die Anklage schließe aus allen diesen Dingen, daß der Angeklagte gewußt habe, daß mit den Waffen etwas Besonderes bezweckt worden sei.

Angeklagter: Er wisse nicht, was er darauf antworten solle. Er wolle nur auf die Thatsache hinweisen, daß die deutsche Bevölkerung in Posen nicht die geringste Furcht vor einem Aufstande in Posen gehabt habe, denn seit 20 Jahren seien nicht so viele Häuser in Posen gebaut, als im Jahre 1863. Dies beweise doch, daß man nicht daran dachte, den Aufstand nach Posen überzuführen.

Präsident: Sie sollen ferner im Auftrage des Zorawski den Versuch gemacht haben, Ihren Gesellen Buddraß dafür zu gewinnen, als Büchsenmacher sich in dem Lager der Insurrektion beschäftigen zu lassen.

Angeklagter: Grade damals brauchte ich viele Arbeiter und hatte nur den einen Gesellen Buddraß. Obwohl ich ihn unter andern Umständen zur Thür hinausgeworfen haben würde, so mußte ich ihn zu jener Zeit wie ein rohes Ei behandeln, da ich keinen Arbeiter weiter hatte. Ich konnte also gar nicht daran denken, ihm ein solches Anerbieten zu machen. Im Gegentheil, ich habe meine Leute, namentlich meine Lehrlinge gewarnt, indem ich ihnen sagte, daß sie für solche „Dummheiten" in Polen von den Russen den Kantschu statt Geld erhalten würden. Der Angeklagte erklärt demnächst über seine persönlichen Verhältnisse, daß er in Posen gelernt und darauf mehrere Jahre in Deutschland gearbeitet habe, um sich Kenntnisse zu sammeln. Im Jahre 1848 sei er auf Wunsch seiner Eltern zurückgekommen und habe diese ruinirt gefunden, da ihnen ihr Haus abgebrannt war. Im Jahre 1850 habe er sich etablirt, ohne einen Thaler dazu zu besitzen, lediglich um seine Eltern zu unterstützen. Seinen und seiner Frau Kraftanstrengungen sei es gelungen, vorwärts zu kommen. Wenn die Anklage sage, daß er durch den Aufstand in die Lage gekommen sei, sich ein Haus zu kaufen, so sei dies falsch. Schon vor zwei Jahren habe er mit der königlichen Intendantur wegen Ankauf eines Hauses unterhandelt. Die Reise nach Hannover habe er im Auftrage des „polnischen Herrn" gemacht, um Nachrichten über der Kittler'schen Gewehre einzuziehen. Er habe diesen Auftrag gern angenommen, da ihm dadurch Gelegenheit wurde, seinen Schwager in Westfalen zu besuchen. Das Geld zur Reise habe er von dem polnischen Herrn erhalten. — Der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Deycks, beantragt die Verlesung einzelner Berichte des Präsidenten v. Bärensprung und des Magistrats zu Posen, aus welchen hervorgeht, daß der Angeklagte ein ehrenwerther Mann ist, der jeder Partei fern steht, daß derselbe aber ein Geschäftsmann ist, der sich durch redliches Streben vorwärts gebracht habe. Es ist hiermit die Vernehmung des Angeklagten beendet, und der Rechtsanwalt Deycks stellt hierauf den Antrag auf Entlassung des Angeklagten aus der Haft. Durch die Verhandlung, führt er aus, habe sich herausgestellt, daß der Angeklagte unter allen Umständen ein Nichtschuldig zu erwarten habe, und glaube er deshalb nur seine Pflicht zu thun, wenn er den Antrag stelle. Es habe sich nämlich herausgestellt, daß der Angeklagte bei dem Waffenankauf mißbraucht worden sei, denn der Zeuge Kittler habe sich den Rücken frei halten wollen. Der Ober-Staatsanwalt widerspricht dem Antrage, weil die Untersuchung gegen den Angeklagten noch nicht geschlossen sei, indem noch Zeugen vernommen werden müßten.

Der Gerichtshof lehnt die Freilassung für jetzt ab.

Der folgende Angeklagte Louis Ohnstein ist 50 Jahre alt, mosaischen Glaubens und Vater von zehn Kindern. Er ist in Lissa wohnhaft und besitzt dort ein Galanteriewaarengeschäft, welches er neben einem offenen Laden zugleich hausirend betreibt. Die Vernehmung dieses Angeklagten, die Art und Weise, wie er sich ausdrückt, giebt mehrfach zur Heiterkeit Veranlassung. Aus allen seinen Antworten, welche er dem Präsidenten giebt, geht hervor, daß er bei seinen Handlungen nur den Zweck gehabt habe, Geld und viel Geld zu verdienen. Er erzählt, daß er vielfach Waffen angekauft habe, weil ihm der Augenblick günstig erschien, aber nicht für den Aufstand, oder in feindlicher Absicht gegen den preußischen Staat. Nach Beendigung seiner Vernehmung bittet er den „hohen Gerichtshof", wie den „geehrten Herrn Ober-Staatsanwalt", ihn recht bald aus der Haft entlassen, da „in drei Wochen die Leipziger Messe sei, wo er noch Etwas verdienen könne". Der Vertheidiger Rechtsanwalt Deycks unterstützt diesen Antrag, weist auf die zahlreiche Familie des Angeklagten hin, indem er ausführt, daß das ganze Auftreten desselben dargethan habe, daß sein einziges Denken darauf gerichtet gewesen sei, Geld zu verdienen und zwar in redlicher Weise. Der Ober-Staatsanwalt bemerkt, daß er sich heute noch nicht über den Entlastungsantrag erklären könne und der Gerichtshof faßt denselben Beschluß, wie in Betreff des Angeklagten Hoffmann. — Hiernach schließt die Sitzung.

32. Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 1. Septbr. 1864.

Präsident Büchtemann eröffnet die Sitzung um 9 Uhr. Es beginnt das Verhör der Angeklagten Oberfelt und Kaniewski. Die beiden Angeklagten sind Inhaber eines Eisenwaarengeschäfts zu Posen unter der Firma „F. Oberfelt u. Comp.", mit welchem ein Handel von Waffen, Pulver und anderer Munition verbunden ist. Die Angeklagten sind nach der Anklage beschuldigt, den Ankauf von Waffen und Munition für das Posener Nationalkomité in sehr bedeutendem Umfange besorgt zu haben. Dazu gehört auch die bereits verhandelte Angelegenheit wegen des Ankaufs der Gewehre von Kittler.

Unter den beim Grafen Dzialynski in Beschlag genommenen Papieren sind mehrere Schriften aufgefunden, welche auf eine genaue Verbindung der Angeklagten mit dem Grafen schließen lassen. Die Angeklagten bestreiten eine solche Verbindung. Oberfelt giebt an, daß der Graf allerdings seine sämmtlichen landwirthschaftlichen Bedürfnisse aus ihrer Handlung entnommen habe, er bestreitet jedoch, daß er für den Grafen Verkäufe, Ankäufe oder den Transport von Waffen besorgt habe, da ihre Handlung lediglich Revolver führte. Allerdings seien einige Male Kisten für den Grafen Dzialynski angekommen, jedoch ohne vorherige Benachrichtigung und ohne Begleitschein. Erst in der Voruntersuchung sei ihm gesagt worden, daß in Posen ein Komité bestanden habe, und daß der Graf Vorsitzender desselben gewesen sei. Die Angeklagten bestreiten die Richtigkeit mehrerer Zettel von der Hand des Grafen, da ihnen von dem Inhalte derselben gar nichts bekannt sei. Ein Zettel lautet: „120 Thlr. Sammlung in einer Gesellschaft bei Oberfelt." Oberfelt will von dieser Angelegenheit gar keine Kenntniß haben, da seine Vermögensverhältnisse ihm gar nicht gestatteten, Gesellschaften zu geben. Die Anklage legt auf den Umstand Gewicht, daß der Umfang des Geschäfts während des Aufstandes sich wesentlich gesteigert habe. Der Angeklagte Kaniewski giebt dies zu, er bemerkt jedoch, daß er nicht einzusehen vermöge, weshalb er die Waaren nicht verkaufen solle, wenn sie verlangt würden; dazu seien die Waaren doch vorhanden. Der Angeklagte Oberfelt fügt hinzu, daß jeder gute Geschäftsmann doch aus günstigen Konjunkturen Vortheil zu ziehen suchen werde. Die Sendungen für den Grafen Dzialynski hätten sie annehmen müssen, weil derselbe ein guter Kunde von ihnen gewesen sei und sie sich doch eine solche Kundschaft nicht verscherzen wollten. Schließlich erklären die Angeklagten, daß ihnen politische Bestrebungen gar nicht in den Sinn gekommen seien; sie seien Kaufleute und hätten nur ihr Geschäft im Auge gehabt.

Rechtsanwalt Brachvogel bemerkt, daß bei den Angeklagten vielfache Haussuchungen vorgenommen worden seien, daß dabei aber nicht das geringste Verdächtigende vorgefunden worden. Es wird hierauf der Waffenhändler Fr. W. Förster aus Berlin vernommen: Derselbe erklärt, daß der Graf Dzialynski ihn mit mehrfachen Waffenlieferungen beauftragt habe. Es sei ein junger Mann zu ihm gekommen, wie er heißt, wisse er nicht, und hätte ihn nach Posen zum Grafen bestellt und dort habe der Graf ihm Auftrag gegeben, Waffen zu kaufen. Er sei mit dem Grafen bereits bekannt gewesen, da er früher für ihn gearbeitet habe. Er sei einige Mal in Posen gewesen und habe Aufträge und auch Geld empfangen. Der Graf habe ihm Adressen aufgegeben, an welche er die Sendungen richten sollte. Dies seien eine Wittwe Niedlich, Hoffmann, Oberfelt ꝛc. in Posen gewesen. Er habe die Sendungen an die Adressen gerichtet, ohne die Adressaten vorher oder bei denselben davon in Kenntniß zu setzen. Er habe, da die Sendungen meist per Post erfolgten, stets nur einen Begleitschein beigelegt, ohne seinen Namen darauf zu setzen. Den Angeklagten Hoffmann kenne er gar nicht, Oberfelt habe er erst in der Hausvogtei (der Zeuge ist bekanntlich gleichfalls einige Zeit verhaftet gewesen) kennen gelernt. Die Sendungen hätten bestanden in Jagdgewehren, Revolvern und Militärgewehren, und die Bezahlung habe er hier größtentheils von fremden Personen, in Posen aber vom Grafen Dzialynski erhalten. An Hoffmann habe er nie einen Brief ꝛc. geschrieben. — Auf Antrag des Ober-Staatsanwalts wird dem Zeugen der Angeklagte Mrowinski vorgestellt. Der Zeuge erklärt, daß der Angeklagte es nicht gewesen sei, den der Graf Dzialynski zu ihm gesendet habe. Der Präsident erklärt, daß die übrigen Zeugen erst zum Montag und Dienstag vorgeladen seien, weshalb mit dieser Verhandlung hier abgebrochen werde und inzwischen zur Vernehmung des Angeklagten v. Zórawski übergegangen werden müsse.

Rechtsanwalt Deycks stellt nochmals den Antrag, die Angeklagten Ohnstein und Hoffmann zu entlassen. — Der Ober-Staatsanwalt widerspricht, weil noch mehrere Zeugen zu vernehmen seien. — Während der Pause soll darüber Beschluß gefaßt werden.

Rechtsanwalt Elven: Der Rechtsanwalt Janecki habe in seinem neulichen Antrage über den allgemeinen Theil der Anklage hinsichtlich des Verhaltens des katholischen Klerus zu dem Aufstande den Vorbehalt gemacht, daß es diesen Angeklagten selbst überlassen bleiben möge, sich darüber zu erklären. Dieser Vorbehalt sei von dem Präsidenten gestattet worden. Es scheine ihm, daß der geeignete Zeitpunkt hierzu gegenwärtig gekommen sei, die Verhandlung über den allgemeinen Theil zu vervollständigen, und bitte er deshalb für seinen Klienten, den Probst Nymarkiewicz um das Wort.

Präsident: Er habe geglaubt, daß dies bis zur Vernehmung des Angeklagten N. ausgesetzt werden solle, und halte es für wünschenswerth, daß es dabei verbleibe. Rechtsanwalt Elven: Er bescheide sich damit.

Es folgt nunmehr die Vernehmung des Angeklagten Joseph v. Zórawski. (Vertheidiger Rechtsanwalt Lent). Der Angeklagte erklärt, daß er 32 Jahre alt, verheirathet und Vater von 2 Kindern sei. Seine Schulbildung habe er auf dem Mariengymnasium in Posen erhalten, ¾ Jahre hindurch als Hauslehrer fungirt und im Jahre 1859 eine Anstellung als Mitredakteur des in Posen erscheinenden „Dziennik poznanski" gefunden. Als solcher sei er bis zu seiner Verhaftung im Mai 1863 thätig gewesen. Der Angeklagte gehörte nach der Anklage zu den eifrigsten und am meisten beschäftigten Agenten des Dzialynskischen Komités und verschiedene, bei Dzialynski gefundenen Rechnungen und Notizen enthalten seinen Namen. Als Bestimmung der an den Angeklagten gezahlten Gelder sind danach regelmäßig Waffen, Gewehre, Ausrüstungsgegenstände, Pulver, Patronen oder Zuzügler bezeichnet. Der Name ist dabei nur mit den Anfangsbuchstaben „Zur." geschrieben. Der Angeklagte bemerkt zunächst, daß sein Name nicht mit einem „u", sondern mit einem „ó" geschrieben werde. Er überreicht zum Beweise, daß es ganz verschiedene Familien seien, deren Name mit „u" und mit „ó" geschrieben werden, mehrere heraldische Werke. Demnächst erklärt der Angeklagte, daß er mit dem Grafen Dzialynski auf dem Gymnasium zu Posen bekannt geworden sei und die Bekanntschaft später erneuert habe. Seine Beziehungen zum Grafen seien jedoch lediglich literarischer Natur gewesen, er habe für den Grafen öfter Arbeiten gemacht und auch dessen Bibliothek benutzt. Er gesteht zu, von dem Grafen Auftrag zum Ankauf von 150 Paar Stiefeln erhalten und zum größten Theile auch ausgeführt zu haben. Als er dem Grafen die Quittung über das dafür gezahlte Geld überreichen wollte, sei er in dessen Palais verhaftet worden. — Unter den Komitépapieren ist unter Andern ein Zettel mit der Ueberschrift „Pan Zurawski" (Herrn Zurawski) gefunden, der 14 verschiedene für das Komité auszuführende Aufträge enthielt. Der Angeklagte erwidert, daß er diese Aufträge nicht erhalten habe, sie auch abgelehnt haben würde, weil er keine Zeit zu deren Ausführung gehabt habe. Der Angeklagte bestreitet ferner, für den Aufstand angeworben und den Angeworbenen Handgeld gezahlt zu haben; nur kleine Unterstützungen habe er mitunter gegeben, im Ganzen im Betrage von etwa 15—18 Thlr. Der Angeklagte widerlegt in ruhiger Weise auch die übrigen, weniger wesentlichen Anschuldigungspunkte und nach Beendigung der Vernehmung tritt die Pause an. — Nach Wiedereröffnung der Sitzung erbittet sich der Rechts-Anwalt Janecki das Wort und stellt folgenden Antrag:

Namens meiner Klienten und im Einverständnisse mit meinen Kollegen in der Vertheidigung trete ich zum allgemeinen Theile der Anklage nachstehenden Entlastungsbeweis an:

In Betracht, daß mir von dem Herrn Marian Langiewicz, welcher während des polnischen Aufstandes eine Zeit lang mit der Diktatur betraut gewesen, ein Anerbieten zum Zeugniß in folgendem Schreiben zugegangen ist, welches ich beifüge und welches in deutscher Uebersetzung lautet:

Verehrter Herr! Der Berliner Polenproceß, bei welchem Sie als Vertheidiger betheiligt sind, veranlaßt mich zu der Erklärung, daß ich gern zur Ablegung eines Zeugnisses über die Tendenzen des letzten Aufstandes bereit bin.

Ich bin der Meinung, daß wenn die Vertheidigung meine Vernehmung für erforderlich erachtet, der Staatsgerichtshof meine Zeugenschaft nicht zurückweisen kann, in welcher die Staatsanwaltschaft eine Schuld meinerseits nicht erkannt hat.

Es ist der preußischen Behörde nicht unbekannt, daß ich mich in den letzten Jahren vor dem Aufstande in Italien, Frankreich und England aufgehalten habe; daß ich Antheil genommen an den Garibaldi'schen Feldzügen im Jahre 1860; daß ich Lehrer an den polnischen Militärschulen in Paris und Genua gewesen; daß ich mit solchen Personen, welche die Staatsanwaltschaften die Führer der kosmopolitischen Revolution zu nennen belieben, im persönlichen Verkehr gestanden, da mich ja sogar Herr v. Larochejaquelin im Februar vorigen Jahres von der Rednerbühne des Parlaments aus des Mazzinismus beschuldigt hat. Es ist bekannt, daß der Ausbruch des Aufstandes in den Wojewodschaften Sandomir am 22. Januar 1863 unter meiner persönlichen Leitung stattgefunden hat, und daß ich daher vor dem Aufstande in engen Verbindungen mit den Hauptführern der polnischen Bewegung gestanden haben muß. Außerdem gestatten meine offene Theilnahme an dem Aufstande seit dem 22. Januar 1863, sowie schließlich meine Uebernahme der Diktatur die Annahme, daß ich wenigstens bis zu meiner Gefangennahme durch die Oestreicher das Ziel des Aufstandes, sowie die zur Erreichung dieses Zieles getroffenen Anordnungen wohl gekannt habe. Ich kenne genau die militärischen Dispositionen, welche das Centralkomité Behufs Bildung von aufständischen Abtheilungen in allen Wojewodschaften des Kongreßkönigreichs getroffen hatte. Diese Dispositionen beabsichtigen nicht allein keinerlei feindselige Schritte gegen Preußen, sondern sie waren sogar nicht einmal geeignet, den Zuzug von Freiwilligen aus dem preußischen Antheile von Polen zu erleichtern, indem die Absicht dahin ging, nach Aufhebung der im Königreiche zerstreuten russischen Garnisonen alle polnischen Streitkräfte gegen die russische Armee zu koncentriren, welche sich doch nicht an der preußischen Grenze formiren konnte. So sollten auch die polnischen Abtheilungen, welche sich in den an Preußen grenzenden Wojewodschaften zu bilden hatten, sofort nach dem Osten abmarschiren.

Bezüglich der politischen Instruktionen hat, wenigstens bis zur Einsetzung der Diktatur, das Central-Komité seinen Untergebenen auf das Allerstrengste anbefohlen, alles Dasjenige zu vermeiden und zu verhüten, was die Ruhe in den preußischen und östreichischen Antheilen an Polen zu stören geeignet wäre, was auch nur Besorgniß oder einen Widerwillen der preußischen und östreichischen Behörden gegenüber dem ausschließlich gegen die Regierung des Czaren gerichteten Aufstande hervorrufen könnte. Ich habe wohl nicht nöthig hinzuzufügen, daß die von der Diktatur ausgegangenen Instruktionen und Befehle in demselben Sinne erlassen waren.

Wenn, wie die königliche Staatsanwaltschaft behauptet, die National-Regierung beabsichtigt habe, den polnischen Antheil von Preußen loszureißen, warum befinde ich, als Aufständischer und bekannter Anführer dieses Regime's mich nicht in Moabit auf der Anklagebank?

So weit mir bekannt, haben die preußischen Behörden von den östreichischen meine Auslieferung niemals verlangt. Und doch ist Oestreich nach der in Oestreich am 4. Januar 1834 publicirten östreichisch-preußisch-russischen Konvention zur Auslieferung eines preußischen Staatsverbrechers an die preußischen Behörden verpflichtet! — Bisher bin ich nicht einmal über die Ziele des Aufstandes verhört worden.

Erst am 29. April 1863, also 5 Wochen nach meiner Gefangennehmung schickte ich zu Händen der preußischen Gesandtschaft in Wien ein Gesuch an die preußische Regierung um Expatriation zum Zwecke meiner Uebersiedelung nach der Schweiz. In Folge dessen haben bei den militärischen, administrativen und gerichtlichen Behörden die umsichtigsten Nachforschungen stattgefunden, ingleichen hat die Ober-Staatsanwaltschaft in Berlin die Akten des gegenwärtigen Prozesses durchforscht, um zu sehen, ob meiner Expatriation ein Hinderniß entgegenstehe. — Endlich, am 17. September 1863, wurde das Entlassungsdokument ausgefertigt und mir durch Vermittelung der preußischen Gesandtschaft übersendet.

Hat also die National-Regierung erst nach meiner Gefangennehmung, d. i. nach dem 19. März 1863, beschlossen, den polnischen Antheil von Preußen loszureißen? Oder hat vielleicht die Staatsanwaltschaft erst nach dem 17. September v. J. von dieser Absicht der Losreißung eines Theils der preußischen Monarchie Ueberzeugung gewonnen?

Ich bin kein Rechtsverständiger, allein die Sache der Angeklagten berührt mich aufs Tiefste, deshalb wollen Sie entschuldigen, wenn ich vielleicht meinem Zeugnisse in der der Staatsanwaltschaft gestellten Frage, warum dieselbe nicht auch mich zu den Belasteten gezählt hat, fälschlich eine Bedeutung beilege.

Indem ich nochmals alle Bereitwilligkeit ausspreche, der Wahrheit und der Sache der Angeklagten zu dienen, bitte ich Sie, die Versicherung meiner Hochachtung zu genehmigen.

Josephstadt, den 23. August 1864. M. Langiewicz.

In Betracht, daß nach diesem Briefe anzunehmen, daß Herr Langiewicz mit den Intentionen der Führer der Bewegung in den der russischen Herrschaft unterworfenen polnischen Landestheilen von dem Ausbruch des Kampfes bis zur Uebernahme der Diktatur vollkommen vertraut gewesen ist; — in Betracht, daß M. Langiewicz über die Ziele des ausgebrochenen Kampfes während der Dauer seiner Diktatur die beste Auskunft zu geben im Stande ist; — in Betracht, daß die königl. Staatsanwaltschaft die von den Angeklagten bestrittene Behauptung, daß dem Aufstande in Polen eine gegen die drei Theilungsmächte gerichtete Konspiration zu Grunde gelegen und deshalb der gegen die russische Herrschaft entbrannte Kampf als der Anfang eines gegen den preußischen Staat gerichteten Unternehmens zu betrachten, bitte ich zum Beweise: daß weder seit dem Ausbruche der Insurrektion selbst bis zur Verhaftung des Zeugen durch die östreichischen Behörden (dem Zeitpunkte, bis zu welchem derselbe aus eigener Wissenschaft bekunden könne) irgend ein feindseliges Unternehmen gegen den preußischen Staat beabsichtigt, ein solches vielmehr ausdrücklich ausgeschlossen wurde; indem die gedachte Bewegung und der derselben folgende Kampf ausschließlich gegen die russische Herrschaft in den derselben unterworfenen Landestheilen gerichtet gewesen ist, hierüber im Allgemeinen so wie über die in dem Briefe des Herrn Langiewicz speciell angeführten Thatsachen, denselben, welcher sich gegenwärtig in Josephstadt in Böhmen aufhält, eidlich zu vernehmen und zu diesem Zwecke dessen Ladung vor die Schranken eines königl. Staatsgerichtshofes zu veranlassen.

Ober-Staats-Anwalt Adlung: Wäre Langiewicz auf preußischem Gebiete verhaftet worden, so würde er jedenfalls auf der Anklagebank sich befinden. Der Staatsanwaltschaft steht es ganz frei, unter Anklage zu stellen, wen sie will. Doch widerspreche ich dem Antrage.

Der Präsident publicirt hierauf den Beschluß des Gerichtshofes, daß die Entlassung der Angeklagten Hoffmann und Ohnstein noch nicht erfolgen könne.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Es werden hierauf drei Zeugen darüber vernommen, ob sie von dem Angeklagten Zórawski Handgeld für den Uebertritt nach Polen erhalten haben. Die Zeugen vermögen darüber nichts zu bekunden, sie kennen den Angeklagten nicht.

Rechtsanwalt Lent stellt den Antrag, den Angeklagten der Haft zu entlassen, der Ober-Staatsanwalt widerspricht diesem Antrage und der Gerichtshof lehnt denselben wiederum vorläufig ab. Zugleich wird der Antrag auf Vernehmung des Generals Langiewicz als unzulässig abgelehnt, weil derselbe als Theilnehmer an dem Aufstande anzusehen sei und sich mit den Angeklagten also in gleicher Lage befinde.

Hiermit schließt die Sitzung um 3¼ Uhr. Nächste Sitzung Montag 9 Uhr.

Vermischtes.

* Breslau. — Das Rehorstsche Fabrik-Etablissement, dessen südliche Hälfte bis auf die Umfassungsmauern zerstört ist, war in jeder Beziehung der fortschreitenden Industrie entsprechend angelegt und verwaltet; es beschäftigte viele Hundert fleißiger Arbeiter. Vor einigen Jahren wurde die Anstalt vom „Gewerbeverein" besichtigt und die Einrichtung als musterhaft anerkannt.

* Die Leipziger Nachrichten bringen folgende Anekdote: „Zu dem Baron Rothschild in Frankfurt a. M. kam ein Kommerzienrath aus einem kleinen Ländchen, welcher sich jenem im Range gleichstellte. Rothschild wollte, bevor er mit dem Kleinländler sprach, noch einen Brief vollenden und bat deshalb letztern, sich einen Stuhl zu nehmen. Der Kommerzienrath sah dies für eine Vernachlässigung an und fragte den Millionär, ob ihm nicht gemeldet worden, daß er der Kommerzienrath C. sei, worauf Rothschild, ruhig fortschreibend, letzterm zurief: Nun, da nehmen Sie sich zwei Stühle."

* Der „St. Helena Guardian" meldet, daß der Sklavenhandel seit einiger Zeit sehr lebhaft, vermittelst einer neuen Art von schnellen Dampfern betrieben werde. Es sei den britischen Kreuzern ganz unmöglich, diese Dampfer einzuholen. Einer dieser Sklavenfahrer, von 900 Tons Inhalt, sei den britischen Kreuzern dreimal und zwar jedes Mal mit einer guten Ladung Neger entkommen.

Angekommene Fremde.

Vom 2. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Müller und Israel aus Frankfurt a. M., Cohn aus Offenbach, Sachs, Nikolai und Bade aus Berlin, Lecher aus Leipzig, Gante aus Bielefeld, Oberst v. Wojde und die Lieutenants Hyllmann aus Berlin, v. Wintzigerode aus Lissa, die Rittergutsbesitzer Frau v. Poncet aus Neutomysl, Lange nebst Frau und Sydow aus Gr. Rybno.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Bielicki aus Gozdanin, Graf Czarnecki aus Golejewko, Frau v. Wilkonska aus Cytrynowo, Frau v. Stecka aus Warschau, Frau Gutspächterin v. Cichowicz aus Rydlewo, die Lieutenants v. Krane aus Posen und v. Studnitz aus Strzalkowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Ober-Steuer-Inspektor Päsch aus Bromberg, Amtsrath Klug aus Mrowino, die Gutsbesitzer v. Lakomicki aus Lubin und Dobrzycki aus Bablina, Kommissionär Hoffmann aus Obrzycko, Disponent Plonsk aus Kosten, Student Raciеski aus Warnawy, Kaufmann Landsberg aus Kosten, die Lieutenants Heinovius aus Guben und Büttner aus Posen.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Steindorf aus Grzymislaw und Baron v. Gladtbach aus Dresden, die Kaufleute Reichel aus Königsberg und Rother aus Ohlau, Fräulein Gesanglehrerin Baum aus Berlin, Opernsänger Rößler aus Breslau, Hauptmann v. Zitzewitz aus Gnesen, Kreisgerichts-Direktor Odenheimer aus Schroda, Kreisrichter Buttmann aus Pleschen, die Rentiers v. d. Recke aus Paris und v. Leuschener aus Glauchau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Fabrikant Meyer aus Berlin, Kaufmann Haber aus Breslau, Rittergutsbesitzer Graf Skórzewski aus Czerniejewo, Frau Rittergutsbesitzer v. Zychlinska aus Murzynowo, die Lieutenants Kobbin, Henrici und Stückradt aus Posen.

HOTEL DE BERLIN. Fabrikant Barkowski aus Berlin, die Kaufleute v. Konsinowski aus Schokken, v. Wierzbicki aus Gnesen, Czettwitz aus Podzamce, Henkel aus Leipzig, Rechtsanwalt Bothe aus Trzemeszno, Oekonomie-Kommissarius Hanke aus Rogasen, Lieutenant v. Oestreich aus Schrimm, die Gutsbesitzer Kosser nebst Frau aus Kokozynowo, Nehring aus Sokolnik, Nawrocki aus Urbanie, Gaffke aus Groitzig, Supernumerar Roche aus Trzemeszno.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Budzynski aus Srodka, Oberamtmann Jockisch aus Czerlejno, Gutsverwalter Golski aus Tulec.

HOTEL DE PARIS. Bürgermeister Nabok und Frau Hulewicz aus Schroda, Abiturient Strybel aus Ostrowo, Gutsbesitzer Skoraszewski aus Skoki, Propst Zingler aus Laszczyn, Kaufmann Rost aus Wreschen, Partikulier v. Ignatowski aus Polen und Akademiker Smiesniewicz aus Berlin.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Pinn aus Berlin, Zirker nebst Frau und Zellner aus Buk, Schleyer, Greiffenberg und Fritsch aus Grätz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Domaine **Tiefensee** im Kreise **Nimptsch**, 1¾ Meilen von **Strehlen** und 5 Meilen von **Breslau** entfernt, mit einem Areal von 1022 Morgen 1 □Ruthe, worunter 810 Morgen 61 □Ruthen Acker und 162 Morgen 48 □Ruthen Wiesen, soll auf achtzehn Jahre, von Johanni 1865 bis dahin 1883, im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Das Pachtgelder-Minimum beträgt 3,800 Thlr.; zur Uebernahme der Pacht ist ein Vermögen von 20,000 Thlr. erforderlich.

Zu dem auf

den 15. Oktober d. J.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Amtsgebäude (Albrechtsstr. Nr. 31.) vor dem Domainen-Departements-Rathe, Ober-Regierungs-Rath **v. Struensee** anberaumten Bietungstermine laden wir Pachtbewerber mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtungsbedingungen und Lizitations-Regeln sowohl in unserer Registratur, als auch auf dem Domainen-Vorwerk **Tiefensee** eingesehen werden können, und daß wir von denselben gegen Erstattung der Kopialien auch Abschriften zu ertheilen bereit sind.

Breslau, den 24. August 1864.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
v. Merckel.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Steuerdirektors zu Posen wird das unterzeichnete Hauptamt, und zwar im Amtslokale des Steueramts zu **Wreschen**,

am 28. September d. J.

von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags die Chausseegeld-Hebestelle zu **Jasutowo** zwischen Wreschen und Nekla an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlags vom 1. November c. ab zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 150 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem Steueramte in Wreschen zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen werden. Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns, wie auch bei dem Steueramte in Wreschen von heute an während der Dienststunden eingesehen werden.

Pogorzelice, den 29. August 1864.

Königliches Haupt-Zollamt.

Polizeiliches.

Den 31. August aus alten Markt 44. entwendet: Ein Kopfkissen mit braun- und weißkarrirtem Ueberzug, ein lilagestreifter Battistrock, ein weißer Rock mit lilafarbenen Punkten, zwei weiße Shirting-Unterröcke und eine blaue Schürze.

Den 31. August aus Wilhelmsstraße 25. entwendet: Ein silberner Kinderlöffel E. K. K. gezeichnet.

Den 1. September aus St. Martin 56. entwendet: Ein geschossener Hase, ein weißer vierеckiger Korb mit rohem Fleisch und eine Flasche Rothwein.

Bekanntmachung.

Am 12. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor dem hiesigen Gerichtsgebäude einen Mahagoniflügel im Auftrage des hiesigen königl. Kreisgerichts gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Pleschen, den 17. August 1864.

Jahns, Büreau-Assistent,
als Auktions-Kommissarius.

Vom 1. Oktober ab finden billigst bei mir einige israelitische Pensionäre liebevolle Aufnahme. Indem ich stets auf streng religiöse Erziehung und gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten bedacht sein werde, empfehle ich mich zur gütigen Berücksichtigung.

S. Bernstein,
Posen, Alten Markt 84. 2 Tr. hoch.

Bei ***N. Lewinski***, gepr. Lehrer der engl. Sprache in Berlin, Neue Schönhauserstraße 11., finden zwei mosaische Knaben eine gewissenhafte, gute und billige Pension.

Kauf! Tausch!
!Eine Herrschaft!
!im Königreich Polen!

and. **Warschau-Wiener** Bahn, Areal ca. 10,000 Mrg., wovon 2000 Mrg. uralter Wald, das andere alles Acker u. Wies., Raps- u. Weiz. Bod., mass. Geb., schönes groß. Wohnhaus, romantisch v. Garten u. Park umgeben, Brennerei, Oelmühle, Mahlmühle, Brettmühle, Ziegelei u. Kalkofen, ca. 40 Pferde, 40 Ochsen, 1600 Schaafe u. blos Pfandbriefsschulden ist f. 200,000 Thlr. bei 40 bis 50,000 Thlr. Anz. zu verk. oder auf **ein größeres Gut in Schlesien oder im Herzogthum Posen zu vertauschen; auch werden beim Tausch noch 25,000 Thlr. baar zugezahlt.** Der Werth des Holzes, dessen Absatz bequem ist, deckt bereits den Preis für die Herrschaft **allein.**

Näh. auf fr. Anfr. in der Hauptagentur der **Germania** bei ***R. Alexander***, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4. in **Breslau.**

Das Grundstück zu **Unterwilde** 18., dicht bei Posen, bestehend aus einem Obst- und Gemüsegarten, ca. 3 M. groß, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer daselbst.

Meine Wohnung und mein Bureau befinden sich für jetzt ***Hôtel du Nord*** **Nr. 12. und 14.**, vom 1. Oktober d. J. ab im Hause des ***Dr. Malecki***, **St. Martin Nr. 4. neben der St. Martinskirche.**

Dockhorn,
Rechtsanwalt und Notar.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine Aemter als **Rechtsanwalt und Notar** angetreten.

Fraustadt, den 1. September 1864.

M. Levy.

Herbst- und Winteraufenthalt

für **Hals-, Brust-, Unterleibs-, Nerven-, Rheuma- und Gicht-Kranke**, in der mit allem Komfort gut organisirter Krankenpflege ausgestatteten Anstalt. Zimmer, Speisesaal, Glassalon (130' lang, mit exotischen Gewächsen dekorirt), Brunnen- und Badeanstalt, Meierei, stehen in gleichmäßig erwärmter Verbindung. Gewissen Formen von **Brust- und Herzleiden, Asthma, Blutarmuth, Schwerhörigkeit**, bietet das pneumatische Kabinet ein Mittel mit glänzenden Heilresultaten. **Nervenkranken** und **Gelähmten** wird durch **Inductions- und konstanten Strom** möglichst sichere Heilung. Der Klinik für Krankheiten der **Luftwege** (Nase, Hals, Brust), des **Herzens**, der **Gehörorgarne** und dem **Inhalatorium** steht Dr. **Ed. Levinstein** täglich von 1—5 vor. Konsultationen der berühmtesten Aerzte Berlins, event. Behandlung des Unterzeichneten. Meldungen nimmt das Bureau der Anstalt an. **Berlin. Schöneberg.** Maison de samé. Dr. ***Ed. Levinstein.***

Echten **Probsteier Saat-Roggen, Correns- und spanischen Doppel-Stauden-Roggen, Sandomir- und Kujawischen Saat-Weizen,** sowie sämmtliche Getreide-Arten zur bevorstehenden Saat empfiehlt und bittet um rechtzeitige Aufträge

L. Kunkel,
Gerberstr. 18.

Ein gut dressirter Hühnerhund im dritten Felde, braun und weiß, flockhaarig, von starker Figur, steht zum Verkauf beim Förster ***Dresler*** in **Szymankowo** bei Obornik.

Schirting

von ausgezeichneter Güte, zu Bettbezügen und Leibwäsche besonders sich eignend, habe ich empfangen und empfehle denselben in großer Auswahl.

S. H. Korach.

Grab-Kreuze, Gitter, Figuren etc.

liefert billig und schön **H. Klug,** Posen, Friedrichsstr. 33.

Grabgitter, wovon Proben auf Lager, von 18 Sgr. an den laufenden Fuss. **Grabkreuze**, nach den **Festungs-Rayon-Gesetzen** gearbeitet, habe ich stets vorräthig und sind solche den liegenden Sachen vorzuziehen.

Die Parquet-Fußbodenfabrik

von **Adolph Becker** in Leipzig,
Hohestraße Nr. 32 b.,
empfiehlt sich dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums und verspricht die schnellste und prompteste Bedienung.

Feinstes raff. Rüböl

verkauft bei Abnahme eines ⅛ Ztr. zum **billigsten Engros-Preis**

die Oelraffinerie
von **Adolph Asch,**
Schloßstraße Nr. 5. unweit des Marktes.

Bayrisch Brustmalz,
ganz vorzüglich für **Husten** und **Brustleidende**, empfiehlt ***H. Michaelis***,
kleine Gerberstr. 2.

Echt schwedischen Punsch

(besonders für Jagdliebhaber) empfingen und empfehlen

Gebr. Andersch.

Butter, Sahnkäse, Citr. u. Apfels. b. Kletschoff.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 130. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum **9. d. Mts. Abends 6 Uhr** planmäßig erfolgen.

Posen, den 2. September 1864.

Der königliche Lotterie-Obereinnehmer
Fr. Bielefeld.

Preußische Lotterieloose versendet billigst ***Sutor***, Klosterstr. 46., **Berlin.**

Wohnung zu vermiethen

in dem **Samter**'schen Grundstück Graben Nr. 32. im ersten Stock, 3 Stuben, 1 Alkoven, 1 Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1864 ab.

Ein fein tap. Zimmer ist vom 1. Okt. Gr. Gerberstr. 5. 1 Tr. hoch zu vermiethen.

Keiler's Hotel ein freundl. Zimmer zu verm.

Eine Parterre-Wohnung mit auch ohne Möbel vom 1. Okt. zu verm. kl. Gerberstr. 11.

Inserat!

Ein zuverlässiger, mit allen Branchen von Rechtsanwalts- und Notariatsgeschäften vertrauter Sekretär, der geläufig polnisch spricht und schreibt, aber nur ein solcher, wird von mir gegen entsprechenden hohen Gehalt gesucht und kann sofort eintreten.

Königer, Rechtsanwalt und Notar in Inowraclaw.

Ein anständiger junger Mann wird als **Kellner** für eine kleinere Stadt gesucht.

Näheres bei ***Albert Peiser***, Schuhmacherstr. 5.

Ein militärfreier junger Mann, Specerist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Commis. Gef. Offerten werden erbeten unter Chiffre ***R. P.*** poste rest. **Kosten.**

Ein junger Mann von Auswärts, beider Landessprachen mächtig, kann sogleich oder auch zum ersten Oktober als Lehrling eintreten in das Destillationsgeschäft von

L. Schellenberg,
Posen. St. Martin.

Schlosser, Schmiede, Sporer finden über den Winter hinaus dauernde Beschäftigung in der Fabrik von ***S. J. Auerbach.***

Eine in Hauben und Hüten geübte Arbeiterin findet sofort dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein **Literat** in mittleren Jahren sucht zum 1. Oktober d. J. bei sehr bescheidenen Ansprüchen eine Hauslehrerstelle. Zu erfragen unter ***M. K.*** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine tüchtige Wirthschafterin, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, die bereits auf mehreren Gütern als solche fungirt hat, sucht bald oder zum 1. Oktober c. ein Engagement. Gefällige Offerten werden unter der Adresse ***H. M. 23*** poste rest. ***Pinne*** erbeten.

Bei meiner Abreise nach Berlin sage allen meinen lieben Freundinnen, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

G. Billeb, Lithograph.

Die Firma
Uding, Herrmann & Comp.
hat aufgehört zu existiren.

Vier Schlüssel, ein großer und drei kleine, sind gefunden. Abzuholen Bergstr. 15.

Gefunden am 1. d. ein **Portemonnai mit Geld.** Der Eigenthümer kann es sich abholen Graben 32 bei Frau ***Schmidt.***

Im Verlage von ***W. Clar*** in **Breslau** ist soeben erschienen und in **B. Behr's Buchhandlung in Posen, Wilhelmsstraße 21** vorräthig:

Preußisches Stadtrecht

von
Dr. Ernst v. Möller,
Regierungs-Assessor.
Gr. 8° 26 Bogen. Preis broschirt 2 Thlr.

Eingesandt! — Wer die **französische** Sprache auf brieflichem Wege leicht, rasch und perfekt erlernen will, der abonnire auf die ganz vorzügliche

„Reyer'sche französische Unterrichtszeitung"

(bei A. Netemeyer in Berlin). — Dieselbe lehrt die französische Sprache einen Jeden, der nur schreiben und lesen kann, also ohne alle Vorkenntnisse, in erstaunlich kurzer Zeit, bei zugleich höchst spannender Unterhaltungslektüre und ist der Preis des ganzen Unterrichts nur 5 Thlr., wofür jeder Schüler noch extra ein vollständiges **„deutsch-französisches Wörterbuch"** als Prämie mitbekommt; auch kann der Betrag monatlich mit 1 Thaler abgezahlt werden. Prospekte und Probe-Lektion erhält man bereitwilligst gratis, damit sich Jeder ohne Kosten zuvor einen Einblick in diese neue Lehrmethode verschaffen kann.

Die General-Versammlung

des **landwirthschaftlich-gewerblichen Vereins zu Gostyn** findet

am 5. September c.

und nicht am 6. September statt.

Der General-Sekretair:
Konstantin v. Sczaniecki.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 4. Septbr. Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Montag, 5. Sept., Abends 6 Uhr, Missionsgottesdienst: Herr Prediger Herwig.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonnabend, 3. Sept. Nachm. 2 Uhr: Vorbereitung zum Abendmahl.

Sonntag, 4. Sept. **Vorm. 10½ Uhr:** Herr Konsistorialrath Dr. Goebel (Abendmahl — Abends 6 Uhr: Hr. Prediger Giese.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 4. Sept., **Vorm. 8 Uhr:** Abendmahls-Feier, Herr Konsistorialrath Schultze. **Vorm. 9 Uhr:** Derselbe.

Freitag, 9. Septbr. Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Schultze.

Garnisonkirche. Sonntag, 4. Sept., Vorm. 10 Uhr: Hr. Militär-Oberprediger Bork. (Kommunion.)

Nachm. **4 Uhr:** Christenlehre für Erwachsene: Herr Div. Pred. Lic. Strauß.

Ev. lutherische Gemeinde. Sonntag, 4. Sept., Vorm. ½10 Uhr: Herr Prediger Kleinwächter. Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

Montag, 5. Sept., Abends ½8 Uhr: Missionsstunde: Derselbe.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 26. August bis 2. Sept.: getauft: 7 männliche, 11 weibliche; gestorben: 2 männliche, 2 weibliche; getraut: 3 Paar.

Familien-Nachrichten.

Heute früh 3½ Uhr wurde meine Frau **Victoria** geb. **v. Herman aus dem Hause Douglas-Hamilton** von einem kräftigen Knaben entbunden.

Posen, am 2. September 1864.

v. Stechow.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. Anna Jänsch mit Herrn Max Schwieger, Frl. Bertha Sperling mit Herrn Simon Hellfaier zu Warschau, Frl. Johanna v. Klöver mit dem Lieutenant Hans v. Hohendorff, Frl. Jenny Moniac mit Herrn Henry Donath; Fulda: Frl. Simoni Loeser mit dem Kaufmann Aron Meyer zu Berlin; Torgau: Fräul. Marie Klemm mit Herrn Robert Krebs in Königsberg i. d. N.; Dubin: Fräul. Wally Berka mit dem Lieutenant Wessel; Frankfurt a. M.: Fräul. Marie Loretz mit dem Lieutenant Krüger.

Geburten. Ein Sohn: dem Bauinspektor Blankenstein in Stargard i. P., dem Kreisrichter Illies in Joachimsthal, dem Kammerherrn und Landrath Frhrn. Raitz v. Frentz in Koblenz.

Sommertheater-Repertoir.

Sonnabend, vorletzte Vorstellung in dieser Saison: **Das Gefängniß.** Lustspiel in 4 Akten. — **Die drei Helden.** Posse mit Gesang in 1 Akt.

Sonntag, letzte Vorstellung in dieser Saison: **Graf Irun**, oder: **König und Zitherschlägerin.** Romantisches Schauspiel mit Gesang in 5 Akten.

CONCERT.

Zum Besten der Kleinkinder-Bewahranstalt findet **den 3. d. Mts.** Nachmittag **4 Uhr** in der Garnison-Kirche ein Konzert statt.

Billets à 10 Sgr. sind in der Hofmusikalien-Handlung der Herren **Bote u. Bock** zu haben.

Programm.

Erster Theil.

1) Orgelsatz. Choralfuge: „Aus tiefer Noth schrei' ich zu Dir" von S. Bach.
2) Choral.
3) Sopran-Arie aus „Messias" von Händel.
4) Motette für Frauenstimme von Mendelsohn.
5) Baß-Arie und Chor aus „Paulus" von demselben.
6) Alt-Arie von Haendel.
7) Benedictus von Mozart.

Zweiter Theil.

8) Ave verum von Mozart.
9) Hymne von Mendelsohn.

Der Vorstand
der Klein-Kinder-Bewahranstalt.

Lambert's Garten.

Sonnabend **5 Uhr: großes Konzert.** (2½ Sgr. 2c.) Flötensolo. Der Blumenkorb, gr. Potp.

Sonntag um 5 Uhr **Konzert.** (1 Sgr.)

Radeck.

Volksgarten.

Sonnabend den 3. September um 5 Uhr

großes Doppel-Konzert

von der Kapelle 2. Brandenb. Grenad. Regts. Nr. 12. und 2. Leib-Husaren-Regts.

Entrée 2½ Sgr., Familien (3 Personen 5 Sgr., von 7½ Uhr 1 Sgr.)

Eberstein. Zikoff.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 2. September 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 1.			Not. v. 1.
Roggen, flauer.			Loko	13⅝	12⅝
Loko	34½	34¾	Septbr.-Oktbr.	12 7/12	12 7/12
Septbr.-Oktbr.	34⅜	34½	April-Mai	13 5/24	13⅙
April-Mai	36¾	36¾	Fondsbörse: still.		
Spiritus, unverändert.			Staatsschuldscheine	90⅜	90⅜
Loko	14½	14½	Neue Posener 4%		
Septbr.-Oktbr.	14	14	Pfandbriefe	96¾	96¾
April-Mai	14 7/12	14½	Polnische Banknoten	80⅞	81
Rüböl, unverändert.					

Stettin, den 2. September 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 1.			Not. v. 1.
Weizen, fest.			**Rüböl**, fest.		
Septbr.-Oktbr.	57¾	57¼	Septbr.-Oktbr.	12⅓	12⅙
Oktbr.-Novbr.	57¾	57¾	April-Mai	13	12⅚
Frühjahr	60	59¾	**Spiritus**, fest.		
Roggen, behauptet.			Septbr.-Oktbr.	14 1/12	14
Septbr.-Oktbr.	34⅜	34¼	Oktbr.-Novbr.	13⅞	14 11/12
Oktbr.-Novbr.	34½	34½	Frühjahr	14⅛	14⅛
Frühjahr	36½	36¼			

Posener Marktbericht vom 2. September 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	2	9	—	2	11	3
Mittel-Weizen	2	—	—	2	5	—
Ordinärer Weizen	1	25	—	1	27	6
Roggen, schwere Sorte	1	8	6	1	10	—
Roggen, leichte Sorte	1	6	6	1	7	6
Große Gerste	1	2	6	1	7	6
Kleine Gerste	1	—	—	1	5	—
Hafer	—	24	—	—	27	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	2	20	—	2	25	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	2	6	1	10	—
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	—	—	2	10	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Rüböl, per Centner zu 100 Pfund Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 1. September 1864 . . . . 13 Thl. 5 Sgr — 13 Thl. 10 Sgr
= 2. = = ... 13 = 7½ = — 13 = 12½ =
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 2. September 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 96¾ Gd., do. Rentenbriefe 96¾ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95¾ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Gd., do. 5% Kreis-Obligationen 101 Gd., polnische Banknoten 80¾ Gd.

Wetter: Regen.

Roggen fester, gekündigt 400 Wispel, p. Sept. 29¼ Br. u. Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 29⅓ bz. u. Gd., 5/12 Br., Okt.-Nov. 30½ Br., 5/12 Gd., Nov.-Dez. 31⅙ Br., 31 Gd., Dez. 1864-Jan. 1865 31⅙ Br., 31 Gd., Frühjahr 1865 33 Br., 32⅔ Gd.

Spiritus (mit Faß) höher, gekündigt 60,000 Quart, p. Sept. 13 7/24 Br., ¼ Gd., Okt. 13 5/12 Br., ⅜ Gd., Nov. 13⅜ Br., ⅓ Gd., Dez. 13⅓ Br., ¼ Gd., Jan. 1865 13⅓ Br. u. Gd., Febr. 1865 13 5/12 Br., ⅜ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. September. Wind: NW. Barometer: 28 2/12. Thermometer: früh 13° +. Witterung: bewölkt.

Unser Markt für **Roggen** war anfänglich unter dem Einfluß von fortgesetzt starken Realisationsverkäufen ziemlich gedrückt, als später aber bekannt wurde, daß die Kündigung nur circa 2000 Wispel umfasse, was weit hinter den Erwartungen zurücksteht, wurde die Kauflust rege und die Preise merklich gesteigert. In effektiver Waare ist heute wenig Geschäft gewesen.

Rüböl ist unter dem Einfluß der besseren holländischen Post bei zurückhaltendem Angebot ein wenig höher bezahlt worden. Der Umsatz war mäßig. Gekündigt 5400 Ctr.

Spiritus ist ähnlich wie Roggen zuerst gedrückt, dann rege begehrt worden und stieg merklich im Werthe. Gekündigt 580,000 Quart.

Weizen fest und besser bezahlt.

Hafer loko ohne Geschäft, Termine unverändert.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50 a 62 Rt. nach Qualität, schwimmend fein. weiß. poln. 61 Rt. bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 80/81pfd. 34⅝ Rt. am Bassin bz., Septbr. 34⅜ a 34¼ a 34¾ Rt. bz. u. Br., 34⅝ Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 35⅛ a 35½ a 35⅜ bz., Novbr.-Dezbr. 35¾ a 35⅝ bz., Dezbr.-Jan. 36 bz., Frühjahr 36½ a 36⅛ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 32 a 36 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23½ a 25½ Rt., Septbr. 23 Rt. nominell, Septbr.-Oktbr. 22½ bz., Oktbr.-Novbr. 22⅛ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 22 bz., Frühjahr 22¼ bz., Mai-Juni 22¾ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 46 a 50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12⅔ Rt. Br., Septr. 12 13/24 a 12⅝ a 12 7/12 bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 12 17/24 a 12 19/24 bz. u. Br., 12¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 12 11/12 a 13 a 12 11/12 bz., Dezbr.-Jan. 13 bz., April-Mai 13⅛ a 13¼ a 13⅙ bz.

Leinöl loko 13¾ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14½ Rt. bz., Septbr. 13⅞ a 13⅚ a 14 bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 14 1/12 a 14¼ bz. u. Br., 14⅙ Gd., Novbr.-Dezbr. 14 1/12 a 14⅙ bz. u. Br., 14⅛ Gd., Dezbr.-Jan. 14⅙ a 14 5/24 bz., April-Mai 14½ a 14⅝ a 14 7/12 bz. u. Gd., Mai-Juni 14⅔ a 14¾ bz. u. Gd.

Mehl. Wir notiren: **Weizenmehl** 0. 4 a 3¾, 0. u. 1. 3¾ a 3½ Rt., **Roggenmehl** 0. 2 11/12 a 2⅔, 0. und 1. 2 7/12 a 2⅓ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Berlin, 1. September. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

26. August 1864	14 7/12—14⅝ Rt.	ohne Faß.
27. = =	14½ Rt.	
29. = =	14 5/12—14 7/12 Rt.	
31. = =	14⅕ Rt.	
1. Septbr. =	14⅝—14 13/24 Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Stettin, 1. September. Wetter: warm, regnigt. Temperatur: + 18° R. Wind: SW.

Weizen behauptet, loko p. 85pfd. gelber 54—58 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Septbr.-Oktbr. 57¼, ½, ¼ bz. u. Gd., ½ Br., Oktbr.-Novbr. 57¾ bz., Frühjahr 59¾ bz.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 34—35 Rt. bz., Sept.-Oktbr. 34⅛, ¼ bz., Oktbr.-Novbr. 34½ bz., Frühjahr 36, 36¼ bz., Gd. u. Br.

Gerste, schlesische p. 70pfd. 36½, 37 Rt. bz., Oderbr. loko 34½, ¾ bz., märk. 35 bz.

Hafer loko 25½ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 24 Br., Frühjahr 47/50pfd. 23½ Br.

Rüböl wenig verändert, loko 12¼ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 12⅛, ¼, bz., ⅛ Gd., Oktbr.-Novbr. 12⅓ Br., April-Mai 12⅝ Gd.

Spiritus unverändert, loko ohne Faß 14⅓ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 14 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 13 11/12 bz., Novbr.-Dezbr. 13⅚ Gd., Frühjahr 14 1/12 bz.

Angemeldet ca. 150 W. **Weizen**, 1150 W. **Roggen**, 250 W. **Rübsen**, 6500—7000 Centner **Rüböl**.

Leinöl loko inkl. Faß 13½ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 13⅛ Br.

Palmöl fester, 1a Liverpooler 12⅝ Rt. bz., loko und Lief. 13 Rt. gef.

Astrachan. **Robbenthran** 14¼ Rt. bz.

Amerikanisches **Schweineschmalz** 5¼ Sgr. mehrfach bz.

Hering, schott. crown und full Brand 11⅓ Rt. transf. bz., ungestemp. 11 Rt. transf. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 1. September. [Produktenmarkt.] Wetter: schön. Wind: Süd-Ost. Thermometer: früh 10° Wärme. Barometer: 27″ 10½‴. — Der heutige Markte zeigte im Allgemeinen wenig Veränderung, jedoch auch keine bemerkenswerthe Kauflust.

Weizen in guter Waare beachtet, p. 85 Pfd. weiß. schles. 65—78 Sgr., gelb 63—73 Sgr., neuer 60—66 Sgr.

Buchweizen 50—58 Sgr.

Roggen matter, p. 84 Pfd. alter 40—43—45 Sgr., neuer 39—41—43 Sgr.

Gerste gut gefragt, p. 74 Pfd. alte 40—43 Sgr., neue 35—39 Sgr.

Hafer ruhig, p. 50 Pfd. 30—33 Sgr., neuer 26—28 Sgr.

Erbsen fest, p. 90 Pfd. Koch- 54—58 Sgr., Futter- 48—52 Sgr.

Wicken wenig offerirt, p. 90 Pfd. 54—58 Sgr.

Bohnen p. 90 Pfd. 73—78 Sgr.

Oelsaaten sehr fest, schlesischer Winterraps p. 150 Pfd. 170—202—216 Sgr., feinster schles. über Notiz bz., Winterrübsen 180—205—212 Sgr., posener und polnische Waare 170—185—198 Sgr.

Schlaglein still, p. 150 Pfd. Brutto 6½—7 Rt., feinster über Notiz.

Rapskuchen 47—49 Sgr. p. Ctr.

Kleesaaten, roth blieb beachtet, 11—14½ Rt., weiß 12—18 Rt.

Thymothee fehlt, 7—8 Rt. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13⅝ Rt. Gd.

Breslau, 1. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) schwach behauptet, gek. 23,000 Ctr., p. Septbr. u. Septbr.-Oktbr. 32, 31¾—⅞ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 32¼ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 32½ bz., April-Mai 1865 33½ bz. u. Br.

Weizen p. September 54½ Br. **Gerste** p. September 34½ Br.

Hafer p. September 34½ Br., Septbr.-Oktbr. 34—33½ bz. u. Gd., April-Mai 34 Br.

Raps p. September 99 Br.

Rüböl höher, gek. 1950 Ctr., loko 12½ Br., p. Septbr. u. Septbr.-Oktbr. 12¼ bz. u. Gd., ⅓ Br., Oktbr.-Novbr. 12¼—⅓ bz. u. Gd., 5/12 Br., Novbr.-Dezbr. 12 5/12 Gd., Dezbr.-Jan. 12½ Br., Jan. u. Febr. 12½ bz., April-Mai 1865 12½—7/12 bz. u. Br., Mai 12⅝ bz., Juni 12¾ bz.

Gestern war **Oel** p. Septbr.-Oktbr. 12⅛ Rt. notirt, soll heißen 12⅙ Rt.

Spiritus fest, gek. 9000 Qrt., loko 14 Br., 13⅝ Gd., abgelaufene Kündigungsscheine in Auktion 13 13/24 bz., p. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 13 7/12 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 13½ Gd., 7/12 Br., Novbr.-Dezbr. 13½ Br., April-Mai 1865 13 17/24 Gd.

Zink still, auf 7⅔ gehalten. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Görlitz, 1. Septbr. **Weizen** (weiß) von 2 Thlr. 12½ Sgr. bis 2 Thlr. 25 Sgr., **Weizen** (gelb) von 2 Thlr. 7½ Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr., **Roggen** von 1 Thlr. 12½ Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr., **Gerste** von 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 12½ Sgr., **Hafer** von 27½ Sgr. bis 1 Thlr. 3¾ Sgr., **Erbsen** von 2 Thlr. 2½ Sgr. bis 2 Thlr. 7½ Sgr., **Kartoffeln** von 16 Sgr. bis 20 Sgr., **Stroh** à Schock von 4 Thlr. 20 Sgr. bis 5 Thlr., **Heu** à Ctr. von 1 Thlr. 2½ Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr., **Butter** à Pfund von 8 Sgr. bis 8½ Sgr.

Magdeburg, 1. Septbr. **Weizen** 45—54 Thlr., **Roggen** 37—39 Thlr., **Gerste** 30—36 Thlr., **Hafer** 24—26 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare der Kündigungen wegen nicht gefragt, Termine ohne Angebot, Preise nominell. Loko ohne Faß 14 11/12 Thlr., pr. Septbr. u. Oktbr. 15 Thlr. ohne Faß; Septbr., Septbr.—Oktbr. 14⅔ a ½ Thlr., Oktbr.—Novbr. 14¾ Thlr., Novbr.—Dezbr. 14½ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. **Rübenspiritus** flau. Loko und Termine nicht gehandelt. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 1. September. Wind: W. Witterung: klar und heiter. Morgens 9° Wärme. Mittags 19° Wärme.

Weizen 128—135pfd. holl. 48—56 Thlr.
Roggen 118—130pfd. holl. 28—30 Thlr.
Erbsen 32—36 Thlr.
Raps und **Rübsen** 80—84 Thlr.
Gerste, große 30—32 Thlr., kleine 24—27 Thlr.
Hafer 22—25 Thlr.
Kartoffeln 15—17 Sgr. pro Scheffel.
Spiritus nichts gehandelt. (Bromb. Ztg.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 1. September. **Getreidemarkt.** **Weizen** und **Roggen** unverändert und ruhig. **Oel** Oktbr. 27, Mai 27½—27⅝, ruhig. **Kaffee**, Inhaber halten fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
1. Sept.	Nchm. 2	27″ 11‴ 82	+21°3	S 1-2	ganz heit. Cu, Ci.
1. =	Abnds. 10	28″ 0‴ 30	+14°2	NW 0	bedeckt, Regen.[1]
2. =	Morg. 6	28″ 0‴ 48	+10°6	N 0-1	bedeckt. Ni.[2]

[1] Regenmenge: 2,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2] = 1,1 = = = =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 1. September 1864 Vormittags 8 Uhr — Fuß 5 Zoll.
= = 2. = = = = = — = 6 =

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Am 1. September. **Kahn** Nr. XI. 246, Schiffer Daniel Radke und **Kahn** Nr. XI. 243, Schiffer J. Szczepankiewicz, beide von Stettin nach Posen mit Cement.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 1. Septbr. 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101¾ G	
Staats-Anl. 1859	5	106⅝ bz	
do. 50, 52 konv.	4	97 bz	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	102⅛ bz	[97 bz]
do. 1859	4½	102⅛ bz	[1862]
do. 1856	4½	102⅛ bz	[97 bz]
Präm.St.Anl. 1855	3½	126¾ bz	[1864]
Staats-Schuldsch.	3½	90⅜ bz	[102⅛ bz]
Kur- u Neum. Schldv	3½	89¼ G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ bz	
do. do	3½	89 bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104¼ B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	88½ G	
do.	4	100⅛ bz	
Ostpreußische	3½	85¾ B	
do.	4	95¾ bz	
Pommersche	3½	88¾ B	
do. neue	4	100 B	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	96¾ bz	
Schlesische	3½	93⅛ bz	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	85½ B	
do.	4	96⅛ bz	
do. neue	4	95⅝ bz	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	98¼ B	
Pommersche	4	98 bz	
Posensche	4	96¾ G	
Preußische	4	97¾ bz	
Rhein.-Westf.	4	98 G	
Sächsische	4	99 B	
Schlesische	4	99¼ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	62⅞ bz u G	
do. National-Anl.	5	70⅝ bz u G	
do. 250fl. Präm.Ob.	4	78⅝ G	
do. 100fl. Kred.Loose	—	75¾ G	
do. 5prz. Loose (1860)	5	84-83¾ bz	
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	Verloosung	
Italienische Anleihe	5	67¾ B	
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	78 G	
6. do.	5	89 B	
Englische Anl.	5	90⅞ bz u G	
N. Russ. Egl. Anl	3	55 B	
do. v. J. 1862	5	87⅜-½ bz	
do. 1864	5	88 B	holl.
Poln. Schatz-O.	4	75½ bz	[88 G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	91¼ B	
do. B. 200 Fl.	—	— —	
Pfdbr. n. i. SR.	4	79 G	
Part. O. 500 Fl.	4	89 B	
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55 B	
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	— —	
Dessauer Präm. Anl.	3½	105 B	
Lübecker Präm. Anl.	3½	50½ bz	(p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	120½ B
Berl. Handels-Ges.	4	113½ bz
Braunschwg. Bank-	4	77½ etw bz
Bremer do.	4	108 G
Coburger Kredit-do.	4	94¾ B
Danzig. Priv. Bk.	4	104¾ G
Darmstädter Kred.	4	90⅜ bz
do. Zettel-Bank	4	98¾ G
Dessauer Kredit-B.	4	2⅝ bz
Dessauer Landesbk.	4	28 B
Disk. Komm. Anth.	4	99¾ etw bz
Genfer Kreditbank	4	41¼-42½ bz
Geraer Bank	4	107 B
Gothaer Privat do.	4	98¾ B
Hannoversche do.	4	101 bz
Königsb. Privatbk.	4	104½ G
Leipziger Kreditbk.	4	81¼ B
Luxemburger Bank	4	103 B
Magdeb. Privatbk.	4	95 G
Meininger Kreditbk.	4	98⅞ bz
Moldau. Land. Bk.	4	34 B
Norddeutsche do.	4	108½ G
Oestr. Kredit- do.	5	83½-⅝ bz
Pomm. Ritter- do.	4	97 G
Posener Prov. Bank	4	96 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	140 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ G
do. do. Certific.	4½	101½ bz
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	108 etw bz
Thüring. Bank	4	70⅝ bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	99⅛ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Em.	4	91¼ B	
do. III. Em.	4½	— —	
Aachen-Mastricht	4½	70 bz	
do. II. Em.	5	70½ bz	
Bergisch-Märkische	4½	101 G	
do. II. Ser. (conv.)	4½	101 G	
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	82¼ G	
do. Lit. B.	3½	82¼ bz	
do. IV. Ser.	4½	99¼ bz	V. 98¼ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	91½ B	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	91¾ B	
do. II. Ser.	4½	99¾ B	
Berlin-Anhalt	4	98½ G	
do.	4½	101 bz	
Berlin-Hamburg	4	100 bz	
do. II. Em.	4	— —	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —	
do. Litt. B.	4	— —	
do. Litt. C.	4	95½ bz	
Berlin-Stettin	4½	101 bz	
do. II. Em.	4	94 B	
Berl.-Stet. III. Em.	4	94 B	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100⅝ bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Minden	4½	102¼ G	
do. II. Em.	5	104¼ G	
do.	4	94¼ bz	
do. III. Em.	4	93⅛ bz	
do.	4½	101¼ G	
do. IV. Em.	4	92¼ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	90½ G	
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	101 G	
Magdeb. Wittenb.	3	71½ bz	
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85¾ B	
Niederschles. Märk.	4	96½ G	
do. conv.	4	96⅝ G	
do. conv. III. Ser.	4	95¼ bz	
do. IV. Ser.	4½	— —	
Niederschl. Zweigb.	5	101¾ G	
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	86 G	
do. Litt. C.	4	— —	
do. Litt. D.	4	96 G	
do. Litt. E.	3½	83¾ G	
do. Litt. F.	4½	101 bz	
Oestr. Französ. St.	3	252 bz	
Oestr. südl. Staatsb.	3	252½ bz	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	92¼ bz	
do. v. Staat garant.	3½	85 G	
do. Prior. Obl.	4½	98½ bz	
do. 1862	4½	98⅝ bz	
do. v. Staat garant.	4½	100¾ G	
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100⅜ G	
do. II. Em.	4½	100⅜ B	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	91½ bz	
do. III. Ser.	4½	— —	
Stargard-Posen	4	91½ bz	
Starg.-Posen II Em	4½	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Thüringer	4	98½ B	
do II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	98¼ B	
do. IV. Ser.	4½	101½ B	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98¼ G	
Aachen-Mastricht	4	35¼ bz	
Amsterd. Rotterd.	4	112 G	
Berg. Märk. Lt. A.	4	130¼ bz	
Berlin-Anhalt	4	195½ bz	
Berlin-Hamburg	4	141 bz	
Berl. Potsd. Magd.	4	225½ bz	
Berlin-Stettin	4	135 bz	
Böhm. Westbahn	5	69 bz	
Bresl. Schw. Freib.	4	135⅝ bz	
Brieg-Neiße	4	85¼ bz	
Cöln-Minden	3½	195 G	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	57¾ bz	
do. Stamm-Pr.	4½	— —	
do. do.	5	— —	
Ludwigshaf. Bexb.	4	149¾ bz	
Magdeb. Halberst.	4	324 B	
Magdeb. Leipzig	4	251 bz	
Magdeb. Wittenb.	3	— —	[B
Mainz-Ludwigsh.	4	124¾ bz, jug. 121¾	
Mecklenburger	4	80¼-80⅜-⅛ bz	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschles. Märk.	4	96½ bz	
Niederschl. Zweigb.	4	72½ bz	
Nordb., Frd. Wilh.	4	67⅞-66¾ bz	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	165 bz	[B. 148 B
Oest. Franz. Staat.	5	117½ etw-18½ bz	
Oest. sdl. StB (Lom)	5	144-44½ bz	
Oppeln-Tarnowitz	4	78½ bz	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	104½ bz	
do. Stamm-Pr.	4	108½ B	
Rhein-Nahebahn	4	24½ G	
Ruhrort-Crefeld	3½	100¾ bz	
Russ. Eisenbahnen	5	78¾ bz	
Stargard-Posen	3½	99⅞ B	
Thüringer	4	127½ B	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 7/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 8¼ G
Louisd'or	—	110¾ bz
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11⅞ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 464 G
Dollars	—	1. 12⅝ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	30 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅜ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	88¾ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	81⅛-81 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	149 etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	106½ G
Hörder Hüttenv. A.	5	102⅝ G
Minerva, Brgw. A.	5	25¾ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	377½ G

Wechsel-Kurse vom 1. Septbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4½	143⅛ bz
do. 2 M.	4½	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	6	153¼ bz
do. do. 2 M.	6	151⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	8	6. 21¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	6	80⅛ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	88⅜ bz
do. do. 2 M.	5	87⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56. 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5½	99⅝ G
do. do. 2 M.	5½	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	89⅜ bz
do. do. 3 M.	5	88⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	6	110½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	81 bz

Die Börse verlief heute in sehr unbestimmter Haltung und war im Allgemeinen ziemlich matt, östreichische Papiere wahrten bei mäßigem Geschäft ihren letzten Coursstand, während in polnischen Effekten besonders viel Geschäfte gemacht wurden, aber die Stimmung der russischen Papiere eine etwas gedrücktere war.

Breslau, 1. September. Geringes Geschäft bei wenig veränderten Coursen. Nur Freiburger Eisenbahn-Aktien lebhaft begehrt und steigend.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 83½ bz. u. G. Oestr. Loose 1860 84 B. dito 1864 Verloosung. dito neue Silberanleihe 76 7/12 bz. Schles. Bankverein 107¾ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 136 bz u. G. dito Prior.-Oblig. 96½ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101½ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101½ B. Köln-Mind. Prior. 92 7/12 B. 92 1/12 G. Neiße-Brieger 85½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 164¼ G. dito Lit. B. 148½ G. dito Prior.-Oblig. 96 7/12 B. 96 1/12 G. dito Prior.-Oblig. 101 7/12 B. 1/12 G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 83 5/12 G. Oppeln-Tarnowitzer 78¾ B. Kosel-Oderberger 57½ B. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Hamburg, Donnerstag 1. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war flau. Geld reichlicher.

Schlußkurse. National-Anleihe 68½. Oestr. Kreditaktien 81½. Oestr. 1860er Loose 82¼. 3% Spanier 45. 2½% Spanier 43. Mexikaner 42¾. Vereinsbank 105. Norddeutsche Bank 108½. Rheinische Bahn 101⅞. Nordbahn 65¾. Finnländ. Anleihe 86⅝. 6%proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 36½. Diskonto 6¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.